

Speicherkarten für die α7 III



▲ Zwei SD-Karten können in der α7 III eingesetzt werden. SLOT 1 ist der untere und SLOT 2 der obere Steckplatz.



▲ Das Formatieren ist die schnellste Methode, um die Speicherkarte vollständig zu leeren.



Kein Auslösen ohne Karte

Uns ist es schon passiert, dass wir nach ein paar Aufnahmen feststellen mussten, dass peinlicherweise keine Karte in der Kamera steckte. Dies ist mit der Deaktivierung der Funktion **Auslöser ohne Karte** im Menü **2/Verschluss/SteadyShot** ganz einfach zu verhindern. Dann blinkt bei fehlender Speicherkarte der Hinweis **NO CARD** (keine Speicherkarte) in Orange und die α7 III löst kein Bild aus.

Die α7 III besitzt, ein typisches Merkmal von Profikameras, gleich zwei Speicherkarten-Steckplätze, was die Möglichkeiten der Datenspeicherung erheblich ausweitet. Das gilt sowohl für die Kapazität, die sich so verdoppeln lässt, als auch für die Art der Speicherung.

Als Speicherkarten für Ihre α7 III werden SD-, SDHC- oder SDXC-Karten benötigt. Möglich ist zudem die Verwendung der Sony-eigenen Memory Sticks PRO Duo, PRO Duo (Mark II) oder PRO-HG Duo. Wenn Sie miniaturisierte Karten in den Formaten microSD, microSDHC, microSDXC oder Memory Stick Micro (Mark II) verwenden möchten, müssen diese in einen Adapter eingesetzt werden, der der Größe einer SD-Karte entspricht. Das ist nicht ganz so zuverlässig, denn wenn der Adapter nicht richtig sitzt, kann es zu Speicherproblemen kommen.

Die Steckplätze befinden sich hinter einer Klappe auf der rechten Seite der Kamera. Drücken Sie den daneben befindlichen Hebel nach unten, dann springt die Klappe auf. Schieben Sie die Karten wie im Bild gezeigt in den **SLOT 1** (Steckplatz 1, unten) oder **SLOT 2** (Steckplatz 2, oben), bis sie mit einem Klick einrasten. Zur Kartenentnahme schalten Sie die Kamera am besten erst aus, um keinen Datenverlust zu riskieren. Drücken Sie danach auf die jeweilige Karte, sodass sie Ihnen etwas entgegenkommt und entnommen werden kann.

Speicherkarten, die Sie zum ersten Mal in der α7 III verwenden oder die zuvor in einer anderen Kamera eingesetzt wurden, sollten vor dem Gebrauch formatiert werden (Menü **Einstellung5/Formatieren/Steckplatz 1** oder **Steckplatz 2**). Bedenken Sie, dass mit dem Formatieren alle Daten verloren gehen. Sie können später nur noch mit spezieller Software ohne eine Garantie auf Vollständigkeit wieder zurückgeholt werden (zum Beispiel Recuva, CardRecovery, Wondershare Data Recovery). Sichern Sie also vorher alle wichtigen Dateien.

Kapazität und Geschwindigkeit

Wichtig beim Speicherkartenkauf ist die Kapazität. Auf einer Karte mit 32 GByte (SDHC) können Sie bereits 1240 komprimierte RAW-Bilder unterbringen, was für die meisten normalen Fotoaktivitäten ausreichen sollte – im JPEG-Format sind

es sogar 1804 Bilder. Wenn bei Sportevents oder in der Tierfotografie mit vielen Reihenaufnahmen zu rechnen ist oder Videoproduktionen auf dem Plan stehen, setzen Sie besser auf Karten mit 64 oder 128 Gigabyte an Datenvolumen (SDXC). Denken Sie daran, dass Ihr Computer mit dem Dateisystem exFAT (64-Bit-Umgebung) umgehen können muss, um Bilder von einer SDXC-Karte übertragen zu können.

In Bezug auf die Schnelligkeit hängen die Anforderungen sehr von der geplanten Verwendung ab. In der Tabelle haben wir Ihnen die minimal benötigten Kartengeschwindigkeiten und unsere Empfehlung für die Praxis bezogen auf die verschiedenen Aufnahmeformate der α7 III einmal aufgelistet.

Aufnahmeformat	Kapazität	Minimalanforderung Geschwindigkeit		Unsere Empfehlung
		SD/SDHC/SDXC	Memory Stick	
RAW oder JPEG	32, 64, 128 GB	Ⓢ, UHS-I 1	PRO Duo, PRO-HG Duo	SDXC 64 GB, UHS-I 1
Videos (AVCHD)	64, 128 GB	Ⓢ, UHS-I 1	PRO Duo (Mark II), PRO-HG Duo	SDXC 64 GB, UHS-I 1
Videos (XAVC S)	64, 128 GB	Ⓢ, UHS-I 1	PRO-HG Duo	SDXC 128 GB, UHS-I 3
Videos (XAVC S, 100M)	64, 128 GB	UHS-I 3	keiner geeignet	SDXC 128 GB, UHS-II 3

▲ Für die jeweiligen Aufnahmeformate geeignete Speicherkartentypen (SD = Secure Digital, bis 2 GB, Dateisystem FAT16; SDHC = SD High Capacity, 4 bis 32 GB, Dateisystem FAT32, SDXC = SD eXtended Capacity, 64 GB bis 2 TB, Dateisystem exFAT).

Für Standbilder oder Videos im AVCHD-Format reichen UHS-I-Karten der Klasse **1** aus, SD-Karten der älteren Klasse **Ⓢ** können aber auch noch verwendet werden. Für eine wirklich gute Performance bei schnellen Serien- oder Videoaufnahmen sollte die Schreibgeschwindigkeit bei 90 MB/Sek. oder höher liegen. Hier kommt es darauf an, dass der interne Zwischenspeicher der Kamera durch eine schnell schreibende Karte zügig geleert wird, um eine Verlangsamung, Verzögerungen oder Filmabbrüche zu vermeiden. Achten Sie daher gut auf die Angaben der Hersteller, denn die Geschwindigkeitsklasse gibt lediglich die minimale Schreibgeschwindigkeit an (**Ⓢ** und **1** = 10 MB/Sek., **3** = 30 MB/Sek.), sagt aber nichts darüber aus, was die Karte wirklich drauf hat.



▲ Class 10-Karten erfüllen die Minimalanforderung der α7 III (SanDisk Ultra UHS-I, ca. 18 EUR, Bild: SanDisk).



▲ Links: Mit einer UHS-I-Karte der Klasse U3 können Sie alle Funktionen der α7 III nutzen (SanDisk Extreme Pro UHS-I U3, Bild: SanDisk). Rechts: Die Transcend UHS-II-Karte der Geschwindigkeitsklasse U3 bietet noch mehr Schnelligkeit und ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis (Transcend SDXC UHS-II U3 EXTREME 64 GB, Bild: Transcend).

Für Filmaufnahmen mit der höchsten Datenrate der α7 III von 100 Mbps benötigen Sie mindestens eine UHS-I-Karte der Klasse U3, zum Beispiel die rechts abgebildete SanDisk Extreme PRO oder vergleichbare Modelle von Sony oder Toshiba. Die α7 III verweigert sonst die Filmaufnahme. Die Karte sollte in der Praxis ebenfalls mindestens 90 MB/Sek. schreiben können. Eine solche Karte hat auch den Vorteil, dass noch mehr schnelle Serienbilder am Stück aufgenommen werden können als mit einer UHS-I-Karte der Klasse U1.

Wenn Sie sich eine noch schnellere und zukunftssichere Karte zulegen möchten, setzen Sie am besten auf den UHS-II-Standard. Diese Karten sind auf eine Schreibgeschwindigkeit von bis zu 312 MB/Sek. ausgelegt, während UHS-I-Karten maximal 104 MB/Sek. schreiben können. Empfehlenswerte Modelle wären zum Beispiel die Sony SF-G UHS-II U3, SanDisk Extreme PRO UHS-II U3 mit dem Aufdruck 300 MB/Sek., ADATA Premier ONE UHS-II U3 oder Transcend SDXC/SDHC UHS-II U3 EXTREME.



Welche Karte in welchen Steckplatz?

Die beiden Speicherkarten-Steckplätze der α7 III sind von ihrer Funktionalität nicht identisch ausgelegt. So können SD-Karten vom Typ UHS-II nur in **SLOT 1** ihre volle Leistungsfähigkeit erbringen, SD-Karten vom Typ UHS-I laufen in beiden Steckplätzen gleichermaßen gut, und Memory Sticks sollten nur in **SLOT 2** verwendet werden, da es laut Sony sonst zu Funktionsstörungen kommen kann. Auf der Innenfläche der Speicherkartenabdeckung sind die Steckplatznummern und die Symbole für die verwendbaren Kartentypen praktischerweise notiert.



▲ Markierungen an den Speicherkarten-Steckplätzen (Kamera zum besseren Lesen nach links gedreht).

Die zwei Steckplätze managen

Das Praktische an den zwei Kartenfächern ist, dass Sie wählen können, welche Speicherkarte für die Aufnahme verwendet werden soll, standardmäßig ist das die Karte in SLOT 1. Dazu öffnen Sie im Menü /Einstellung 6 den Eintrag **Aufn.-Medien.-Einst.** und bestätigen bei **Aufn.-Med. prioris.** den **Steckplatz 1** oder **2** mit der Mitteltaste (zur Bedienung des Kameramenüs siehe Seite 29).

Wenn Sie zwei Karten einlegen, können Sie die zweite Karte als Speicherplatzweiterung verwenden, indem erst die eine

Karte vollgeschrieben wird und dann die zweite. Wählen Sie dazu bei **Auto. Med.-Wechsel** die Einstellung **EIN**.

Für mehr Datensicherheit können Sie zudem verschiedene simultane Speicheroptionen aktivieren. Stellen Sie dazu bei **Aufnahmemodus** eine andere Option als **Standard** ein: Mit **Simult. Aufn.** () werden alle Standbilder parallel auf beiden Karten gesichert. Filme landen in diesem Modus nur auf der priorisierten Karte, standardmäßig in SLOT 1. Mit **Simult. Aufn.** () werden nur Filmdateien parallel auf beiden Karten gesichert und Standbilder landen auf der priorisierten Karte. Bei Wahl von **Simult. Aufn.** () können Sie schließlich beide Dateitypen parallel speichern.

Möchten Sie RAW- und JPEG-Bilder parallel aufnehmen und mit zwei unterschiedlich großen Speicherkarten arbeiten, können Sie mit der Option **Sort. (RAW/JPEG)** die RAW-Bilder auf der größeren Speicherkarte im priorisierten Steckplatz (standardmäßig SLOT 1) und die JPEG-Dateien auf der kleineren Speicherkarte im anderen Steckplatz sichern (mit **Sort. (JPEG/RAW)** verhält es sich umgekehrt). Die Bildqualität wird dann automatisch auf RAW+JPEG umgestellt. Oder speichern Sie Bilder auf der priorisierten und Filme auf der anderen Speicherkarte, indem Sie **Sort.** () einstellen.



Bei Unterbrechung der simultanen Aufnahme

Wird bei der simultanen Aufnahme eine der beiden Speicherkarten schneller voll als die andere, schreibt die $\alpha 7$ III alle Dateitypen auf die noch freie Karte. Wird dann die volle Karte durch eine leere ersetzt, nimmt die $\alpha 7$ III die simultane Speicherung wieder auf.

Sprache, Datum/Zeit, Zeitzone

Wenn Sie Ihre $\alpha 7$ III zum ersten Mal einschalten, werden Sie gleich einmal durch die wichtigsten Grundeinstellungen geführt. Auch wenn die Kamera vollständig zurückgesetzt wurde, erscheint das folgende Prozedere. Markieren Sie also gleich einmal mit dem Joystick/der Taste \blacktriangledown oder dem vorderen Drehrad  die gewünschte **Sprache** und bestätigen dies mit der Mittelstaste , die sich im Zentrum des Steuerrads befindet.



▲ Steckplatz priorisieren und automatischen Kartenwechsel erlauben.



▲ Mögliche Optionen für das simultane Aufzeichnen oder das getrennte Speichern verschiedener Dateitypen.



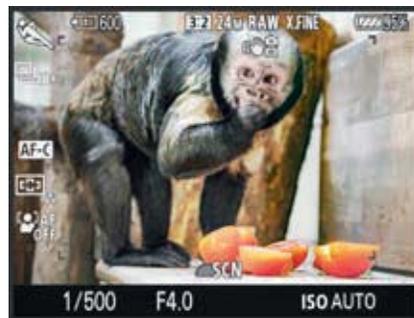
▲ Spracheinstellung.

tailauflösung etwas leidet. Allerdings wäre das auch in anderen Programmen fast unvermeidbar, denn Sie benötigen nun einmal kurze Belichtungszeiten, um die Bewegungen scharf abzubilden. Da kann man dem Modus Sportaktion keinen Vorwurf machen. Sollte die Belichtungszeit länger als 1/250 Sek. werden, steigt die Gefahr von Bewegungsunschärfe im Bild allerdings rapide an, sodass Sie entweder für mehr Licht sorgen müssen oder unter den Bedingungen auf perfekt eingefrorene Bewegungen verzichten müssen.

Damit Sie keine wichtige Sequenz verpassen, ist der Bildfolgemodus Serienaufnahme:Hi+  bereits aktiviert, sodass bei Gedrückthalten des Auslösers 10 Bilder/Sek. aufgenommen werden können. Mit der Bildfolgemodus-Taste  und dem hinteren Drehrad  können Sie aber auch auf eine der langsameren Seriengeschwindigkeiten umstellen.

Wenn Sie ein Systemblitzgerät anbringen, blitzt die $\alpha 7$ III auch in diesem Modus. Allerdings sollte der Blitz recht leistungsstark und die Akkus gut geladen sein, damit auch bei Aufnahmeserien jedes Bild etwas vom Blitzlicht abbekommt.

Der Autofokus ist übrigens ständig aktiv, solange der Auslöser auf der ersten Stufe gehalten oder die Serie ausgelöst wird. Auf diese Weise können Sie bewegte Motive mit dem Fokusfeld **AF-Verriegelung:Breit**  verfolgen und die Schärfe wird kontinuierlich angepasst. Die Trefferquote ist dadurch auch recht hoch. Zudem ist die Gesichtserkennung  aktiv, sodass Sie auch Personen im Bildfeld verfolgen können. Sogar der Augen-AF lässt sich verwenden, um das zur Kamera nächstgelegene Auge im Fokus zu halten. Sollte der Autofokus sein Ziel verlieren, erkennbar an der Fokusanzeige (grüne Klammer ohne Punkt ) , führen Sie die $\alpha 7$ III so gut es geht stabil und ruhig mit dem Motiv mit, damit der Autofokus wieder greifen kann. Um den Fokusbereich noch exakter auf das gewünschte Detail des Motivs zu dirigieren, können Sie den Touch-Fokus verwenden, also einfach auf die entsprechende Stelle am Monitor tippen. Die $\alpha 7$ III wird dann versuchen, diesen Bereich zu verfolgen.



▲ Aufnahmebildschirm im Modus Sportaktion.



Dynamische Wischeffekte

Möchten Sie vorbeifahrende Fahrzeuge oder laufende Sportler besonders dynamisch abbilden, indem Sie absichtlich Bewegungsunschärfe ins Bild einbauen, verwenden Sie am besten das Programm Zeitpriorität (S).

📷 Nahaufnahmen inszenieren



100 mm | f/4 | 1/160 Sek. | ISO 4000 | Blitz + Softbox

▲ Versuchen Sie, einen möglichst ruhigen Hintergrund mit viel Abstand zum Objekt zu wählen, um das Motiv harmonisch davor herauszustellen.



▲ Das Objektiv FE 24-105mm f/4 G OSS hat eine Naheinstellgrenze von 38 cm.



Alternatives Aufnahmeprogramm

Viele Makromotive erfordern mehr Schärfentiefe als es der Modus Makro bietet. In solchen Fällen wäre die Blendenpriorität (A) eine bessere Wahl. Dann können Sie auch noch präziser mit dem Fokusfeld Flexible Spot  scharf stellen.

Das Programm **Makro**  ist darauf ausgelegt, nahegelegene Objekte vor einem unscharfen Hintergrund freizustellen und mit einer relativ kurzen Belichtungszeit Verwacklungen und Bewegungsunschärfe zu vermeiden. Hierbei stehen Blüten, Insekten oder andere kleinere Gegenstände im Fokus, auf die die Farbe und der Kontrast automatisch abgestimmt werden.

Wenn die $\alpha 7$ III dunkle Schatten erkennt und ein Systemblitz angebracht wurde, schaltet sich der Blitz automatisch hinzu (Blitz-Automatik ) und sorgt für eine

adäquate Aufhellung. Sie können ihn aber auch zum Blitzen zwingen (Aufhellblitz ) oder ganz deaktivieren (Blitz Aus ). Bei schwachem Umgebungslicht können mit Blitz jedoch recht dunkle Hintergründe entstehen.

Außerdem kann die Blitzausleuchtung bei dichtem Aufnahmeabstand ungleichmäßig ausfallen, weil das Objektiv das Blitzlicht nach unten hin abschattet. Nehmen Sie daher die Streulichtblende des Objektivs ab und setzen Sie gegebenenfalls eine aufsteckbare Softbox für besonders schönes weiches Licht ein (siehe auch Seite 234).

Damit Sie Ihre Motive auch wirklich vergrößert aufnehmen können, führen Sie das Objektiv so dicht wie möglich an das Objekt heran. Mit der angegebenen Naheinstellgrenze **1** Ihres Objektivs können Sie abschätzen, wie kurz der Aufnahmeabstand im Minimalfall sein darf. Um in den Bereich der Makrofotografie vorzustoßen, können Sie Nahvorsatzlinsen, Zwischenringe oder ein Makroobjektiv verwenden (lesen Sie dazu mehr ab Seite 280).

Beobachten Sie zudem genau, welche Bildstellen scharf gestellt werden. Damit der Fokus auch genau dort liegt, wo er hin soll, können Sie gegebenenfalls die Methode der Schärfespeicherung (AF-Speicherung) anwenden oder den Touch-Fokus einsetzen. Sollten die Autofokusmethoden nicht das gewünschte

Ergebnis liefern, können Sie den Fokusmodus Manuellfokus (MF) oder Direkter Manuellfokus (DMF) verwenden. Die Schärfe kann dann mit dem Fokussiering des Objektivs genau auf die präferierte Entfernung gelegt werden, was vom Stativ aus am besten funktioniert. In dem Fall können Sie auch noch den Bildfolgemodus Selbstauslöser: 2 Sek.  verwenden, um absolut verwacklungsfrei auszulösen.

Landschaften und Architektur im Visier

Ob am Strand oder in den Bergen, mit dem Modus **Landschaft**  haben Sie einen Spezialisten an Bord, der für detailreiche Bilder vom Vorder- bis zum Hintergrund sorgt. Auch für Architekturmotive ist dieser Modus eine gute Wahl. Die $\alpha 7$ III nutzt in diesem Programm etwas höhere Blendenwerte, sofern die Motivhelligkeit dafür ausreichend ist. Die Lichtempfindlichkeit wird auch nicht so schnell angehoben, da es sich bei Landschaften meist um statische Motive handelt und daher mit etwas längeren Belichtungszeiten fotografiert werden kann. Das schont zudem die Bildqualität und sorgt für ein hohes Maß an Detailschärfe. Die Farben und der Kontrast werden so gesteuert, dass die Motive frisch und scharf wirken.



39 mm | f/8 | 1/80 Sek. | ISO 100 | Polfilter

▲ Seenlandschaft mit Schilfgürtel im Vordergrund und durch einen zirkularen Polfilter intensivierte Farben.

Um die dreidimensionale Wirkung des Bildes zu erhöhen, versuchen Sie, Vordergrundobjekte mit einzubeziehen, wie hier der Schilfgürtel. Wenn diese dicht vor der $\alpha 7$ III liegen, werden sie unschärfer abgebildet und die Tiefenwirkung erhöht sich. Auch spricht nichts dagegen, einen zirkularen Polfilter für bessere Farben und Kontraste einzusetzen.

Wenn die Verwacklungswarnung  zu blinken anfängt, stabilisieren Sie die $\alpha 7$ III auf einem Stativ, um Verwacklungen zu vermeiden. In diesem Fall wäre es auch sinnvoll, den Bildfolgemodus Selbstauslöser: 2 Sek.  zu wählen, um beim Auslösen keinerlei Verwacklung zu riskieren.

Blitzen ist im Landschaftsmodus möglich, wenn Sie einen externen Systemblitz anbringen, einschalten und im Quick Navi-Menü den Blitzmodus Aufhellblitz  einstellen.



▲ Zirkulare Polfilter verstärken die Farbsättigung, reduzieren Reflexionen und lassen den Himmel plastischer wirken.



Alternativer Aufnahmemodus

Für noch mehr Schärfentiefe im Bild bei gleichzeitig niedrigen ISO-Wert können Sie Landschaften und Architektur, oder auch größere Personengruppen, perfekt mit der Blendenpriorität (A) ablichten – dies dann aber am besten vom Stativ aus, zumindest wenn die Belichtungszeit länger als etwa 1/100 Sek. wird.

📷 Sonnenuntergang in schönen Farben

Wenn die Sonne sich dem Horizont nähert, werden Naturlandschaften und Städte mit den schönsten Gelb- und Rottönen beleuchtet. Damit sich diese Farbenpracht auch in Ihren Bildern wiederfindet, bietet die $\alpha 7$ III den passenden Szenemodus **Sonnenuntergang**  an. Dieser nimmt die Bilder per se in etwa so auf wie das Landschaftsprogramm aus dem vorigen Abschnitt, sorgt aber für wärmere Farben.

24 mm | f/7,1 | 1/100 Sek. | ISO 100

► Der Sonnenuntergangsmodus sorgt für eine stimmungsvolle Farbgebung mit intensiven Rot-Orange-Tönen.



Alternatives Aufnahmeprogramm

Für noch mehr Schärfentiefe im Bild bei gleichzeitig niedrigen ISO-Wert können Sie Landschaften und Architektur, oder auch größere Personengruppen, perfekt mit der Blendenpriorität (A) ablichten – dies dann aber am besten vom Stativ aus, zumindest wenn die Belichtungszeit länger als etwa 1/100 Sek. wird.

Dazu wird der Weißabgleich so eingestellt, dass die Rot-Orange-Töne intensiver dargestellt werden. Das ist vergleichbar mit einem Umstellen der Weißabgleichautomatik auf die Vorgabe Schatten.

Wenn Sie sich nicht ganz sicher sind, welche Farbgebung zu Ihrem Motiv am besten passt, nehmen Sie es zur Sicherheit auch mit dem Modus Landschaft noch einmal auf – oder verwenden Sie das RAW-Format, dann können Sie die Farben am Computer in aller Ruhe anpassen.



▲ Lichter im Hintergrund erzeugen bei offener Blende schöne Bokeh-Kreise, hier $f/1,4$ mit dem Objektiv Sony FE 85mm $f/1,4$ GM.

Der Blick des Betrachters wird auf das Hauptmotiv geführt und nicht von unwichtigen Details aus dem Vorder- oder Hintergrund abgelenkt.

Außerdem werden Lampen und punktuelle Lichtreflexionen groß und nahezu rund abgebildet. Machen Sie sich dieses **Bokeh** für eine schöne Hintergrundgestaltung zunutze. Wobei das Bokeh an sich kein lückenlos messbarer Wert ist. Vielmehr wird damit die subjektiv empfundene Qualität der Unschärfe beschrieben.

Ein schönes Bokeh zeichnet sich dadurch aus, dass die unscharfen Lichtpunkte einen glatten Rand besitzen und gleichmäßig hell aussehen. Dazu wird mit offener Blende bei erhöhter Brennweite fotografiert. Der Hintergrund sollte möglichst weit entfernt sein.

Das Bokeh hängt aber auch von der Blende selbst ab. Wichtig ist, dass diese eine kreisrunde Öffnung erzeugt, was durch eine hohe Anzahl an Blendenlamellen ermöglicht wird. Porträt- und Makroobjektive erzeugen meist ein angenehmes Bokeh.



▲ Blendenpriorität für Standbilder.

📷 Die Schärfentiefe steuern

Um die Schärfentiefe über die Blende flexibel beeinflussen zu können, drehen Sie im Falle von Standbildern das Moduswahlrad auf die Position **A**. Anschließend können Sie den Blendenwert mit dem vorderen Drehrad wählen.

Für Filmaufnahmen mit festgelegtem Blendenwert und automatisch angepasster Belichtungszeit können Sie die Aufnahme direkt aus dem Fotomodus A heraus starten. Dann sehen Sie das Livebild vorab aber nicht im schmaleren 16:9-Seitenverhältnis.

Für explizite Filmaufnahmen drehen Sie besser das Moduswahlrad auf Film und stellen anschließend im Quick Navi-Menü (Fn-Taste drücken) oder im Menü /Film1 bei **Belicht.Modus** die Vorgabe **Blendenpriorität** ein. Anschließend lässt sich die Blende wie zuvor beschrieben auch für Videofilme einstellen.



▲ Blendenpriorität für Videofilme.

Wird die Blende **2** bei festgelegtem ISO-Wert **3** erhöht, hier um 1,3 Stufen **6**, verlängert sich die Belichtungszeit **1** um die gleiche Anzahl an Belichtungsstufen **4**. So können Sie zwar mit unterschiedlicher Blende fotografieren oder filmen, die Bilder erhalten aber insgesamt eine vergleichbare Helligkeit. Die Belichtungszeit wird mit steigendem Blendenwert aber immer länger. Behalten Sie sie vor allem bei Standbildern stets ein wenig im Auge, damit das Bild nicht versehentlich verwickelt aufgenommen wird. Verwenden Sie am besten ein Stativ, sobald Ihnen die $\alpha 7$ III eine Verwacklungswarnung **5** anzeigt, oder aktivieren Sie die ISO-Automatik.



Besteht die Gefahr einer Fehlbelichtung, fängt die Belichtungszeit an zu blinken. Um die Belichtung zu korrigieren, ändern Sie die Blendeneinstellung, bis das Blinken aufhört, oder stellen Sie die ISO-Automatik ein. Auch können Sie Ihr Motiv in dunkler Umgebung mit Blitzlicht aufhellen, wobei alles, was nicht vom Blitz erfasst wird, weiterhin unterbelichtet bleiben wird.



Bei Videoaufnahmen kann die Belichtungszeit längstensfalls 1/25 Sek. (PAL-Videosystem) oder 1/30 Sek. (NTSC-Videosystem) betragen. In dunkler Umgebung muss der ISO-Wert daher entsprechend stärker angehoben werden als bei Standbildern, um eine Unterbelichtung zu vermeiden – oder das Motiv muss gut mit Dauerlicht aufgehellt werden.

▲ Je höher der Blendenwert, desto höher die Schärfentiefe und desto länger die Belichtungszeit, und umgekehrt. Im Zuge des Einstellens ist der Blendenwert orange dargestellt.

Wenn Sie hingegen in heller Umgebung mit geringen Blendenwerten absichtlich mit längeren Belichtungszeiten im Bereich von 1/50 bis 1/250 Sek. filmen möchten, ist ein Neutralsichtfilter der Stärke ND4 oder ND8 am Objektiv hilfreich. Die eintreffende Lichtmenge ist sonst zu hoch und der Film würde überbelichtet. Der Neutralsichtfilter verringert die eintreffende Lichtmenge, sodass wieder eine Standardbelichtung möglich ist.

📷 Beugungsunschärfe vermeiden

Ab einem bestimmten Blendenwert nimmt die Bildschärfe durch die sogenannte Beugungsunschärfe oder Lichtbeugung ab.

Diese entsteht, wenn das Licht an den Blendenlamellen abgelenkt wird und unkontrolliert auf den Sensor trifft. Wer absolut kein Quäntchen Schärfe einbüßen möchte, merkt sich bei



▲ f/11: Wenig bis keine Beugungsunschärfe.



▲ f/16: Beugungsunschärfe wird sichtbar, kann aber durch Nachschärfen des Bildes in Schach gehalten werden.



▲ f/22: Beugungsunschärfe verschlechtert die Bildqualität.

der $\alpha 7$ III am besten eine Obergrenze bei Blende f/11 (maximal f/16). Dieser Wert sollte weder im Makro-, noch im Weitwinkel- oder Telebereich überschritten werden. Das Motto »Viel hilft viel« ist in dieser Hinsicht nicht der richtige Weg.



100 mm | f/11 | 1/5 Sek. | ISO 100 | +0,7 EV | Stativ

▲ Ein Plattenkalkstein mit Mangan-Eisen-Dendriten als Testmotiv. Der Bildausschnitt für den Vergleich der Beugungsunschärfe ist markiert.

Wenn Sie möchten, können Sie Ihre eigene Kamera-Objektiv-Kombination einfach selbst einmal testen. Fotografieren Sie dazu ein fein strukturiertes planes Motiv, etwa ein Stück Geschenkpapier, vom Stativ aus im Modus A.

Stellen Sie den ISO-Wert auf 100 und aktivieren Sie über die Bildfolgemodus-Taste / den Selbstauslöser: 2 Sek. Deaktivieren Sie zudem den Bildstabilisator (Schalter am Objektiv oder Menü 2 / *Verschluss/SteadyShot/SteadyShot*) und schalten Sie im gleichen Menü die *Geräuschlose Auf.* ein. Legen Sie bei Zoomobjektiven die Brennweite fest, und fokussieren Sie Ihr Motiv, am besten mit dem Manuelfokus (Fokusmodus *MF*), damit alle Bilder auf den gleichen Fokuspunkt scharf gestellt werden.

Lösen Sie Bilder mit verschiedenen Blendeneinstellungen aus und vergleichen Sie sie in der 100 %-Vergrößerung am Computerbildschirm. Achten Sie insbesondere auf einen Schärfeabfall im fokussierten Bereich.



▲ Aufnahmeeinstellungen für den Test zur Beugungsunschärfe.



Kontrolle der Schärfentiefe

Praktischerweise stellt die $\alpha 7$ III die Blendenöffnung stets auf den gewählten Blendenwert ein (Arbeitsblende), und zwar in allen Aufnahmeprogrammen. Das bedeutet, dass Sie im Livebild die Wirkung der Blende auf die Schärfentiefe sofort sehen können. Nur im Zuge des Fokussierens kann es vorkommen, dass sich die Blende kurz öffnet, die Kamera also auf Offenblende umschaltet, damit zum Scharfstellen genügend Licht auf den Sensor treffen kann. Das hören Sie an einem leisen Geräusch im Objektiv, wenn Sie den Auslöser auf den ersten Druckpunkt herunterdrücken. Zusätzlich haben Sie die Möglichkeit, die Arbeitsblende mit einem Tastendruck zu aktivieren. Programmieren Sie dazu eine der benutzerdefinierten Tasten, zum Beispiel die Benutzertaste C4, mit der Option **Blendenvorschau** (Menü 2/Benutzerdef. Bedienung1/ BenutzerKey). Wenn Sie die so programmierte Taste in der Aufnahmesituation herunterdrücken, schließt sich die Blende auf den jeweils aktuell eingestellten Wert, so dass Sie im Sucher oder Monitor das Motiv mit der zu erwartenden Schärfentiefe kontrollieren können. Dabei werden alle störenden Einstellungsinformationen ausgeblendet, so dass Sie absolut freie Sicht auf das Motiv haben.



▲ Zuweisen der Blendenvorschau.

Grundlagen für schöne Porträts

Bei der Porträtfotografie stehen die abgebildeten Personen naturgemäß im Bildmittelpunkt. Für schöne Einzelporträts vor einem diffusen Hintergrund eignen sich bei der $\alpha 7$ III die folgenden Kombinationen aus Brennweite und Blende sehr gut: $f/1,2$ bis $f/2,8$ bei 50 bis 85 mm oder $f/2,8$ bis $f/5,6$ bei 100 mm oder mehr.

Für Gruppenbilder sind Brennweiten im Bereich von 20 mm bis etwa 40 mm oft gut geeignet. Die Weitwinkelbrennweite liefert an sich schon eine etwas höhere Schärfentiefe. Damit alle Akteure auch wirklich ausreichend scharf abgebildet werden, stellen Sie mit der Blendenpriorität am besten einen Blendenwert von $f/5,6$ bis $f/8$ ein.

Bei stillstehenden Menschen lässt sich die Schärfe mit dem Fokusmodus AF-S und dem Fokusfeld Flexible Spot ganz präzise auf das zur $\alpha 7$ III nächstgelegene Auge legen. Noch besser funktioniert das mit dem sogenannten Augen-AF. Dazu muss die Funktion **Augen-AF** einer Benutzertaste zugewiesen werden (siehe Seite 182). Für Gesichter von Menschen in Bewegung können Sie den Augen-AF auch mit dem Fokusmodus Nachführ-AF (AF-C) koppeln, um das Auge permanent



Gesichtserkennung

Möglich ist natürlich auch, die Gesichtserkennung zu verwenden, die sich, einmal eingeschaltet, unabhängig vom gewählten Fokusfeld aktiviert, sobald ein Gesicht im Bildausschnitt erkannt wird. Stellen Sie dazu im Menü 1/AF2/Einst. GesPrior b. AF beide Unterpunkte auf **Ein**. Es ist dann aber schwieriger, den Fokus auf ein anderes Detail zu legen, wenn die Gesichtserkennung nicht benötigt wird. Mehr zur Gesichtserkennung lesen Sie ab Seite 180.

im Fokus zu halten und im richtigen Moment auszulösen. Um keine gute Szene zu verpassen, eignet sich zudem der Bildfolgemodus Serienaufnahme: Mid . Die Bildrate ist mit etwa 6 Bildern pro Sekunde schnell genug, aber auch nicht so schnell, dass man nicht auch Einzelaufnahmen anfertigen könnte. Bei den schnelleren Bildraten werden auch bei kurzer Auslöserbetätigung schon Serienaufnahmen ausgelöst.



200 mm | f/2,8 | 1/500 Sek. | ISO 640

▲ Mit Telebrennweiten und möglichst offener Blende können Porträts vor einem unscharfen Hintergrund optimal in Szene gesetzt werden.

Wenn Sie die Aufnahmebedingungen für die Porträtaufnahme selbst in der Hand haben, versuchen Sie, den Abstand zwischen Ihrem Model und dem Hintergrund möglichst groß zu halten. Auf diese Weise erzielen Sie einen maximal unscharfen Hintergrund. Bei Veranstaltungen kann es hilfreich sein, sich halb in die Hocke zu begeben, um störende Hintergrundobjekte noch besser aus dem Bild herauszuhalten.

Farbhistogramme. Sie repräsentieren die Pixelverteilung der Farbkanäle **Rot**, **Grün** und **Blau**, aus denen sich Digitalbilder zusammensetzen.

Bei einer korrekten Belichtung sammeln sich rechts und links an den Grenzen keine oder nur niedrige Werte. Ein einziger Berg in der Mitte deutet auf viele mittelhelle Farbtöne hin, zwei oder mehr getrennte Hügel zeugen von einer kontrastreicheren Szene.

Ein dunkles Bild liegt vor, wenn sich die Mehrheit der Pixel in der linken Histogrammhälfte befindet, und bei einer sehr hellen Aufnahme tummelt sich die Mehrheit der Pixel weiter rechts im dritten und vierten Viertel des Histogramms.

Wenn Sie absichtlich dunkle oder helle Bilder aufnehmen möchten, achten Sie darauf, dass der Pixelberg links (Unterbelichtung) oder rechts (Überbelichtung) nicht abrupt abgeschnitten wird. Die Pixel der betroffenen Bildstellen erzeugen sonst strukturlos schwarze oder weiße Flecken, aus denen sich vor allem bei JPEG-Aufnahmen auch nachträglich keine Struktur mehr rekonstruieren lässt. Korrigieren Sie die Belichtung lieber, wie ab Seite 137 demonstriert, und nehmen Sie das Bild erneut auf.

Verlagern sich die Pixelberge nach links oder rechts außen über die Begrenzung des Histogramms hinaus, enthält Ihr Foto unter- ④ oder überbelichtete Bereiche ②. Diese werden von der Belichtungswarnung der $\alpha 7$ III besonders deutlich markiert, indem zu dunkle Stellen weiß ③ und zu helle schwarz blinken ①.

Grundsätzlich können Sie davon ausgehen, dass sich bei JPEG-Bildern in großflächig unter- oder überbelichteten Stellen selbst mit der besten Bildbearbeitung keine Strukturen mehr hinein zaubern lassen oder die Bereiche dann zumindest recht fleckig schwarz oder weiß aussehen werden.

Im Fall von RAW-Dateien ist der Spielraum etwas größer. Fehlbelichtungen von etwa 1,5 Lichtwertstufen (EV = exposure value) lassen sich im RAW-Konverter noch ordentlich zurückfahren. Allerdings können Sie das nicht am Histogramm erkennen, denn für die Histogrammanzeige wird nicht



▲ Das Bild ist dunkel, besitzt aber noch Struktur in den Tiefen. Allerdings würde sich beim Aufhellen das Bildrauschen stark erhöhen, daher besser etwas heller belichten.



▲ Die Überbelichtungswarnung blinkt und die Histogramme stoßen am rechten Rand an. Bei der RAW-Datei ließen sich die Strukturen zurückholen, das parallel gespeicherte JPEG blieb in den überbelichteten Stellen zeichnungslos.



▲ Hier markieren die Unterbelichtungs-
warnung und das Histogramm zu dunkle
Stellen, die sich auch im JPEG-Bild nicht
mehr perfekt retten lassen.

die RAW-Datei verwendet, sondern ein darin gespeichertes JPEG-Vorschaubild. Es gibt somit keine Anzeige des RAW-Histogramms, was die Interpretation der RAW-Belichtung etwas erschwert.

Empfehlenswert ist, das Histogramm bei RAW-Aufnahmen bestenfalls rechts gerade so anstoßen zu lassen. Links darf ruhig eine Lücke entstehen. Unterbelichtungen könnten per Konverter zwar auch gerettet werden, aber das Bildrauschen steigt hierbei überproportional an. Also nehmen Sie das RAW-Bild lieber ein wenig zu hell als zu dunkel auf, dann bleibt die Qualität gewahrt. Diese Vorgehensweise wird in Fachkreisen übrigens mit dem Ausdruck »Exposure to the Right« bezeichnet, also zur rechten Histogrammseite hin belichten.

📷/📺 Das Livehistogramm



▲ Histogrammanzeige im Livebild.

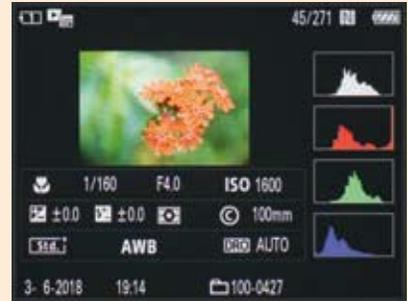
Auch im Aufnahmemodus können Sie das Histogramm zur Kontrolle der Belichtung verwenden. Drücken Sie dazu ebenfalls die DISP-Taste, bis die Grafik unten rechts zu sehen ist. Sollte die Anzeige nicht erscheinen, sehen Sie nach, ob im Menü 📷2/**Anzeige/Bildkontrolle1/Taste DISP** für den **Monitor** oder **Sucher** die Anzeige **Histogramm** auch mit einem Häkchen versehen ist.

Das Livehistogramm bezieht sich stets auf das am Monitor oder Sucher simulierte Bild, also die nach dem Auslösen zu erwartende Bildhelligkeit. Da diese Simulation bei Blitzaufnahmen teilweise extrem von der Belichtung des fertigen Bildes abweicht – denken Sie an manuell belichtete Studioporträts, bei denen das Motiv nur von Blitzlicht beleuchtet wird – können Sie sich in solchen Situationen nicht auf das Livehistogramm verlassen. Ähnlich verhält es sich bei Aufnahmen sehr dunkler Motive bei Nachtszenen. Fertigen Sie dann am besten Probeaufnahmen an und schauen Sie sich die Wiedergabehistogramme an, die die Belichtung des fertigen Bildes repräsentieren.



RGB-Histogramme interpretieren

Die Histogramme des roten, grünen und blauen Farbkanals sind besonders hilfreich bei Motiven mit kräftigen Farben. Zeigt beispielsweise der rote Kanal bei einer Blüte eine starke Überbelichtung an, wird die Blüte überstrahlen und eventuell zu wenig Detailzeichnung haben. Wenn Sie nun den Kreativmodus auf Neutral **Neutral** setzen, können Sie die Farbintensität senken. Auch könnten Sie am Blaukanal eine Überbelichtung des Himmels erkennen. Mit einem Polfilter können Sie diesen dann gezielt abdunkeln und eine bessere Gesamtbelichtung erzielen. Erkennbar ist zudem, ob die Bildfarben insgesamt eher kühl und bläulich (Blaukanal gegenüber Rotkanal nach rechts verschoben) oder eher warm und gelblich ausfallen (Rotkanal gegenüber Blaukanal nach rechts verschoben). Der Grünkanal entspricht weitestgehend dem Luminanzkanal, zeigt etwaige Fehlbelichtungen aber noch deutlicher an.



▲ Im Rotkanal ist eine leichte Überstrahlung zu sehen.

Belichtungskontrolle per Zebra

Die Anzeige des Zebra-Musters ist zwar zu Beginn ein wenig gewöhnungsbedürftig, sie warnt aber zuverlässig und präzise vor möglichen Überbelichtungen. Dazu werden alle Bildbereiche mit einem Streifenmuster markiert, die einem bestimmten Helligkeitswert entsprechen. So können Sie die Belichtung noch vor dem Auslösen anpassen, um die Überbelichtung möglichst kleinflächig zu halten. Probieren Sie's mal aus.



▲ Die helleren Hautstellen werden mit dem Zebra-Muster markiert und das Gesicht wurde mit den gewählten Einstellungen gut belichtet.



▲ Zebra-Anzeige aktivieren und Zebra-Stufe aufrufen.

Einschalten können Sie die Funktion im Menü **2/Anzeige/Bildkontrolle1** bei **Zebra-Einstellung**. Setzen Sie darin die **Zebra-Anzeige** auf **Ein** und wählen Sie bei **Zebra-Stufe** die Helligkeitsstufe, zum Beispiel **70**. Alle Bildpixel, die im Livebild diesem Grenzwert entsprechen, werden mit dem Zebra-Muster markiert, alle helleren oder dunkleren sind nicht hervorgehoben.

Zebra-Einstellung für Porträts

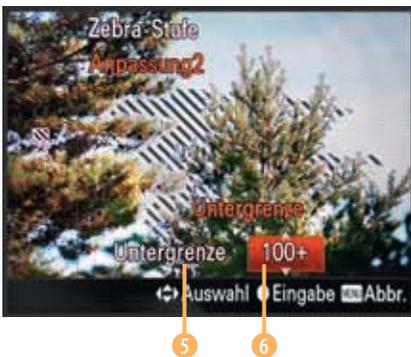
Um die Haut bei Porträtaufnahmen richtig zu belichten, verwenden Sie am besten eine individuelle Einstellung. Die $\alpha 7$ III bietet dafür zwei Speicherplätze. Wählen Sie dazu als **Zebra-Stufe** die Vorgabe **C1 1** (oder **C2**). Stellen Sie nun bei **Typ** die Vorgabe **Strd+Bereich 2** ein und wählen Sie rechts daneben den Helligkeitswert. Im Falle eines mitteleuropäisch-hellen Hauttyps eignet sich der Wert **70 3**. Bestimmen Sie zu guter Letzt noch den Streuwert, hier **± 3 4**. Alle Motivfarben, deren IRE-Wert dem gewählten entsprechen oder die innerhalb des Streubereichs liegen, werden dann im Bild mit dem Zebra-Muster markiert. Stellen Sie die Bildhelligkeit dann so ein, dass das Zebra-Muster auf den hellen Hautstellen der Haut zu sehen ist. Die Haut sollte nun korrekt belichtet sein.



▲ Für Porträtaufnahmen verwenden wir die hier gezeigte individuelle Zebra-Einstellung.

Überbelichtungswarnung per Zebra-Muster

Um das Zebra-Muster als Überbelichtungswarnung zu nutzen, empfiehlt sich ebenfalls die individuelle Einstellung anhand eines der beiden Speicherplätze. Stellen Sie in diesem Fall bei **Typ 5** die Vorgabe **Untergrenze** ein und wählen Sie rechts daneben den Helligkeitswert **6**, hier **100+**. Dann werden alle Bildbereiche markiert, deren IRE-Wert der gewählten Stufe entsprechen oder heller sind. Vor allem bei JPEG-Bildern oder Filmen sollten nur kleinste Flächen mit dem Zebra-Muster markiert sein, da sich aus strukturlos weißen Bereichen kaum mehr Zeichnung zurückholen lassen. RAW-Aufnahmen mit ihrem größeren Kontrastumfang können ein paar kleinere mit dem Zebra-Muster markierte Flächen vertragen. Bei der Konvertierung lässt sich die Bildhelligkeit dann gegebenenfalls senken.



▲ Zebra-Stufe für die Verwendung als Überbelichtungswarnung. Hier ist zu viel vom Himmel markiert, das Bild müsste um 0,3 EV unterbelichtet werden. Dann wäre das Zebra-Muster allerdings für diesen Demonstrationszweck nicht mehr ausreichend gut zu erkennen gewesen.



IRE-Werte

Die Einheit IRE, benannt nach der Organisation International Radio Engineers, stammt aus der analogen Videotechnik und wird heute noch für die Kalibrierung der Gradation von Bildschirmen verwendet. IRE definiert im Prinzip die Helligkeit der Bildpixel, angefangen bei dem Wert 0 (schwarz) über heller werdende Graustufen bis hin zum Wert 100 (weiß). Bildpixel, die den IRE-Wert 100 haben, werden sowohl bei der Darstellung auf Fernsehgeräten und Computermonitoren als auch im gedruckten Bild weiß dargestellt. Bunte Farben werden nach ihrer Helligkeit beurteilt und einer entsprechenden Graustufe zugeordnet. So sind Hauttöne beispielsweise in etwa so hell wie Grau mit dem IRE-Wert 70.

4.4 Belichtungskorrekturen

Die $\alpha 7$ III liefert zwar in vielen Fällen eine adäquate Bildhelligkeit. Wenn jedoch großflächig sehr helle oder dunkle Motive vors Objektiv geraten, kann es zu Fehlbelichtungen kommen. Ohne Eingriff in die Belichtung werden zum Beispiel eine weiße Grafik, ein Brautkleid, helles Gefieder oder Fell, ein helles Gebäude oder eine Schneefläche nicht weiß, sondern eher grau aussehen. Dabei können Sie sich generell merken: Helle Motive müssen überbelichtet werden, dunkle Motive erfordern eine Unterbelichtung.



Bei unseren Foto- und Filmaufnahmen mit der $\alpha 7$ III stellten wir fest, dass wir häufiger über- als unterbelichten mussten. Vermutlich regulierte der Belichtungsmesser die Bildhelligkeit eher konservativ, um Überstrahlungen zu vermeiden. Daher kamen häufiger positive Korrekturwerte von +1/3 bis etwa

63 mm | f/4 | 1/500 Sek. | ISO 800 | +1,3 EV

◀ Die weißen Anteile der Grafik konnten erst durch eine Überbelichtung realistisch hell dargestellt werden.

63 mm | f/4 | 1/1250 Sek. | ISO 800

▼ Ohne Belichtungskorrektur ist das Motiv zu dunkel abgebildet worden.





AF-Felder nach Fokus ausblenden

Wenn beim Scharfstellen viele grüne AF-Felder das Motiv zu sehr verdecken, kann es sinnvoll sein, die Funktion **AF-Feld auto. lösch.** aus dem Menü **1/AF3** einzuschalten. Die AF-Felder werden dann ausgeblendet, sobald die Scharfstellung erfolgreich abgeschlossen wurde. Halten Sie es einfach so, wie es Ihnen besser zusagt.

Feld: Spontan und gezielt zugleich

Das Fokusfeld **Feld** stellt, wie die Einstellung **Breit** aus dem vorigen Abschnitt, eine gute Option für plötzlich im Bildfeld auftauchende Motive dar, etwa bei Sport- oder Tieraufnahmen. Fokussiert wird hier mit einer Gruppe aus neun Messzonen.



200 mm | f/4 | 1/1000 Sek. | ISO 200

▲ Rotgesichtsmakaken beim Spielen mit einem Holzstück. Da wir den kleinen Affen scharf stellen wollten, verlegten wir das Feld auf die linke Seite.

Im Unterschied zu **Breit** können Sie die Zone **1** aber im Bildausschnitt verschieben, indem Sie den Joystick einfach in die gewünschte Richtung neigen . Innerhalb der Zonenbegrenzung wählt die $\alpha 7$ III die AF-Felder **2** aber genauso eigenständig aus wie bei **Breit**, und fokussiert auf die am leichtesten erkennbaren Details, meist mit dem dichtesten Abstand zur Kamera. Verwendet werden auch hier die größeren Messzonen bei statischen Motiven/ ruhiger Kamerahaltung und kleinere AF-Felder , wenn die $\alpha 7$ III Bewegungen registriert.



▲ Mit der **Feld-Fokussierung** haben Sie mehr Einfluss auf die Bildgestaltung, und gleichzeitig eine hohe Trefferquote innerhalb des Zonenbereichs.

📷/📐 Präzise punktuell Scharfstellen

Wenn es darum geht, im Sinne der Bildgestaltung einen ganz bestimmten Motivbereich scharf zu stellen, eignen sich die Fokusfelder **Mitte**  und, eigentlich noch besser, **Flexible Spot**  und **Erweit. Flexible Spot** . Bei **Mitte** ist das Scharfstellen auf ein AF-Feld in der Bildmitte beschränkt. Diese Art der unflexiblen Punktfokussierung kann in Situationen sinnvoll sein, in denen Sie mit der sogenannten Schärfespeicherung arbeiten möchten, wie später noch gezeigt. Allerdings wäre dies auch mit den anderen beiden Fokusfeldern möglich, sodass das Fokusfeld **Mitte** bei uns eher ein Stiefmütterchendasein fristet, **Flexible Spot** und **Erweit. Flexible Spot** hingegen im Dauereinsatz sind.

105 mm | f/4 | 1/125 Sek. | ISO 200 | +0,3 EV

► Hier wollten wir den schmalen Kopf der Kühlerfigur präzise scharf stellen, was mit dem Fokusfeld **Flexible Spot**: S wunderbar gelang.



▲ Fokussieren mit dem **Flexible Spot**, hier in der Größe S.

Flexible Spot hat den unschätzbaren Vorteil, dass sich das Fokusfeld nicht nur äußerst flexibel im gesamten fokussierbaren Bildausschnitt platzieren lässt, es ist obendrein auch noch in drei Größen verwendbar. So können Sie damit nicht nur die Position flexibel wählen, sondern auch noch die Präzision über die AF-Feldgröße steuern.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass sich mit dem großen AF-Feld **Flexible Spot: L**  die meisten Situationen gut meistern lassen, wie Landschafts-, Architektur-, Porträt- und Reiseaufnahmen. Das geht sogar bis in den Bereich der Actionfotografie hinein, wenn zum Beispiel Sportler oder Tiere in

Bewegung an einer bestimmten Stelle möglichst genau fokussiert werden sollen. Daher ist dies unsere persönliche Standardeinstellung, die wir immer wieder als Ausgangseinstellung in der $\alpha 7$ III verwenden.

Die beiden kleineren Größen **Flexible Spot: M**  und **Flexible Spot: S**  können wir für statische Motive empfehlen, wie die gezeigte Kühlerfigur. Damit können Sie zum Beispiel auch exakt auf ein Tierauge scharf stellen, wenn es relativ klein im Bild zu sehen ist. Bei Porträts von Menschen ist das auch möglich, aber dafür ist der später vorgestellte Augen-AF oft noch besser geeignet. Die kleinen Fokusfelder empfehlen sich auch für die Nah- und Makrofotografie von Blüten, Insekten & Co. Es kann jedoch vorkommen, dass genau in dem Bereich, der fokussiert werden soll, keine ausreichend erkennbare Struktur vorhanden ist, sodass der Autofokus Probleme beim Scharfstellen bekommt. Bei Flexible Spot: S kann das zum Beispiel passieren, etwa auch dann, wenn sich das Motiv leicht bewegt.

Eine höhere Trefferquote gepaart mit viel Präzision bietet in solchen Fällen das Fokusfeld **Erweit. Flexible Spot** . Die Schärfe wird damit ebenfalls über ein frei platzierbares AF-Feld ermittelt, das so groß ist wie das von Flexible Spot: S. Kann die $\alpha 7$ III in diesem Bereich aber keinen Fokuspunkt finden, wird die Messzone innerhalb des äußeren Rahmens erweitert. Bei Nah- und Makroaufnahmen oder dem Fokussieren auf Tieraugen verwenden wir dieses Fokusfeld gerne. Es eignet sich aber auch, um im Bild klein dargestellte Objekte vor einem unruhigen Hintergrund scharf zu stellen, zum Beispiel ein Marathonläufer im Umfeld anderer Mitstreiter.



▲ Präzision und erhöhte Trefferquote mit dem Fokusfeld **Erweit. Flexible Spot**.



Manuell nachfokussieren mit DMF

Manchmal kommt es vor, dass der Fokus trotz der präzisen punktuellen Fokussierung mit dem Flexible Spot oder Erweiterten Flexible Spot nicht so ganz perfekt an der Stelle sitzt, an der er sein soll. Wenn Sie den Fokusmodus über die Benutzertaste C3 nun auf **Direkt. Manuellf. (DMF)** einstellen, können Sie nach der automatischen Scharfstellung den Auslöser weiter auf dem ersten Druckpunkt halten und durch Drehen am Fokussiering des Objektivs manuell nachfokussieren. Es gelten die Einstellungen des manuellen Fokus, wie ab Seite 188 gezeigt. Nicht alle Objektive sind allerdings mit der direkten manuellen Fokussierung kompatibel. Schauen Sie in der Bedienungsanleitung Ihres Objektivs nach, ob DMF verwendet werden kann, damit es nicht versehentlich zu Beschädigungen des Fokussierings kommt.



▲ So merkt sich die α7 III die Position und Art der Fokusfelder.

📷 Einstellungen für Hoch- und Querformat

Ein Drehen der α7 III vom Quer- ins Hochformat führt meist dazu, dass das zuvor gewählte AF-Feld nicht mehr auf der richtigen Motivstelle liegt. Dies können Sie mit der Funktion **V/H AF-F.wechs.** aus dem Menü **📷/AF1** beheben. Mit **Nur AF-Punkt** merkt sich die α7 III die Position der AF-Zone (Feld ) oder des AF-Felds (Flexible Spot , Erweit. Flexible Spot ). Mit der Option **AF-Punkt + AF-Feld** können Sie sowohl das Fokusfeld als auch die Position der AF-Zone oder des jeweiligen AF-Felds speichern, sodass Sie zum Beispiel im Querformat mit dem Flexible Spot oben links und im Hochformat mit der Einstellung Feld in der Mitte fotografieren könnten. Die α7 III erkennt die Einstellungen zudem in drei Orientierungen: Querformat, Hochformat nach links gedreht und Hochformat nach rechts gedreht.

5.4 Fotografieren mit dem AF-S



▲ Aktivieren des Einzelbild-AF (AF-S).

Statische Fotomotive wie Landschaften, Gebäude, Personen, die fürs Porträt stillhalten, Pflanzen oder Verkaufsgegenstände gehören wohl zu den häufigsten Objekten, die einem vor die Linse geraten.

Für deren Scharfstellung kommt es vor allem darauf an, präzise und schnell den richtigen Fokusbereich zu treffen. Genau dafür hat die α7 III den Fokusmodus **Einzelbild-AF (AF-S = Auto Focus Single)** an Bord. Diesen können Sie in allen Aufnahmemodi verwenden und flink über die Benutzertaste C3, das Quick Navi-Menü oder das Menü **📷/AF1** bei **Fokusmodus** einstellen.

Wichtig zu wissen ist, dass sich der Fokuspunkt beim **AF-S** nicht mehr ändert, solange Sie den Auslöser auf dem ersten Druckpunkt halten. Daher können Sie den Einzelbild-AF prima zum Zwischenspeichern der Schärfe einsetzen.

📷 Die Schärfe zwischenspeichern

Wer häufig Motive außerhalb der Bildmitte fotografiert, wird diese Methode zu schätzen lernen, denn Sie können damit sehr schnell auf wechselnde Situationen reagieren. Verwenden Sie

dazu beispielsweise das Fokusfeld **Mitte**  oder **Flexible Spot** , wobei die anderen AF-Modi auch möglich wären. Peilen Sie dann einfach das Motivdetail Ihrer Wahl an. Stellen Sie scharf, sodass das AF-Feld grün umrahmt wird, und halten Sie den Auslöser weiterhin auf dem ersten Druckpunkt. Schwenken Sie dann auf den finalen Bildausschnitt und lösen Sie aus.

Wichtig ist, dass dies zügig abläuft. Denn wenn das Motiv im Wind schwankt oder sich leicht bewegt, stimmt der Abstand nicht mehr. Die Schärfe sitzt dann vor oder hinter dem Motiv und das Bild kann unscharf werden. Auch sollte der AF-Bereich nicht allzu weit von der zu fokussierenden Bildstelle entfernt sein, damit der Kameraschwenk nur gering ausfällt und sich die Distanz durch die leichte Drehbewegung zum Objekt nur wenig ändert.

Insbesondere bei lichtstarken Objektiven kann es daher besser sein, das Fokusfeld **Flexible Spot**  schon in etwa an die Stelle zu legen, an der Sie das Motiv scharf stellen möchten. Dann sind die Schwenkwege kurz und die Chance auf knackige Schärfe hoch.



42 mm | f/4 | 1/320 Sek. | ISO 100 | +0,3 EV

▲ Es sollte schnell gehen, da ständig Leute durchs Bild liefen. Daher legten wir den Fokus mit dem Flexible Spot flink auf das Auge der Figur, ohne das AF-Feld vorher mit dem Joystick noch an die richtige Position zu verschieben.



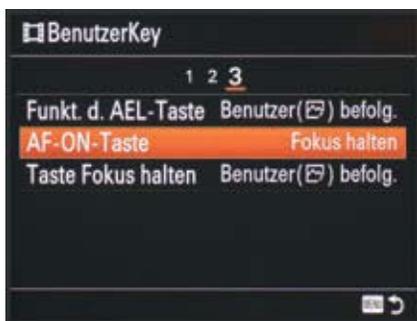
42 mm | f/4 | 1/320 Sek. | ISO 100 | +0,3 EV

▲ Bei gehaltenem Auslöser wurde der Bildausschnitt eingerichtet und direkt mit dem zuvor gespeicherten Schärfepunkt ausgelöst.



Belichtungsanpassung

Es kann vorkommen, dass sich beim Kameraschwenk mit gespeicherter Schärfe die Beleuchtung so stark ändert, dass das Bild zu hell oder zu dunkel wird, denn die Belichtung wird bei der Schärfespeicherung mit dem AF-S standardmäßig ebenfalls fixiert. Dies lässt sich umgehen, indem Sie im Menü  **Belichtung2** die Funktion **AEL mit Auslöser** auf **Aus** stellen (AEL = Auto Exposure Lock, Belichtungsspeicherung). Je nach Programm werden nun die Belichtungszeit (Modus P und A), die Blende (Modus S) oder, bei aktiver ISO-Automatik, auch der ISO-Wert angepasst, wenn sich die Bildhelligkeit beim Kameraschwenk ändert. Übrigens, der Vollständigkeit halber: Mit der Einstellung **Ein** wird die Belichtung in allen Fokusmodi gespeichert und mit **Auto** nur im Fokusmodus AF-S.



▲ Mit Fokus halten wird die Schärfenanpassung beim Filmen ausgesetzt, ohne beim Tastendruck den Autofokus auszuführen.



▲ Kontrolle der Scharfstellung mit der Fokusvergrößerung.



▲ Standbilder aus der Fokusvergrößerung heraus per Autofokus scharf stellen.

☒ Schärfespeicherung beim Filmen

Bei Videoaufnahmen können Sie die Schärfespeicherung vor und während der laufenden Aufnahme anwenden, indem Sie die AF-ON-Taste gedrückt halten. Diese muss dazu mit der Funktion **AF Ein** belegt sein. Beim Drücken der Taste wird der Autofokus ausgeführt und so lange auf der gemessenen Entfernung gehalten, bis Sie die Taste wieder loslassen.

Das kann hilfreich sein, um Fokusschwankungen zu vermeiden, die vorkommen können, wenn der Autofokus kurzfristig auf strukturarme Motivbereiche trifft. Wenn Sie die Taste loslassen, passt sich die Schärfe automatisch wieder auf neue Motividistanzen an. Möchten Sie beim Filmen nur die Schärfe speichern, ohne vorher zu fokussieren, programmieren Sie die Funktion **Fokus halten** auf die **AF-ON-Taste** (**☒2/Benutzerdef. Bedienung1/☒BenutzerKey**).

☒/☒ Fokuskontrolle

Manchmal sind die fokussierten Bildstellen so klein, dass nicht so gut zu erkennen ist, ob die Schärfe auch tatsächlich an der richtigen Stelle liegt. Dann können Sie den Fokussierbereich vergrößern.

Öffnen Sie dazu im Menü **☒1/Fokus-Hilfe** die Funktion **Fokusvergrößerung**. Das Bild wird nun standardmäßig zuerst unvergrößert **x1,0** dargestellt, aber mit einem orangefarbenen Rahmen darin. Dieser wird automatisch auf der fokussierten Position platziert. Sie können ihn aber mit dem Joystick oder den Cursortasten **▲▼◀▶** auch an eine andere Stelle versetzen.

Wenn Sie nun die Mitteltaste **●** drücken, wird das Livebild um den Faktor **x5,9** und, mit dem nächsten Tastendruck, um den Faktor **x11,7** vergrößert. Ein weiterer Tastendruck befördert die Ansicht wieder auf den Ausgangszustand. Bei Aufnahmen, die im Format APS-C/Super 35mm fotografiert werden, betragen die Vergrößerungsfaktoren **x3,8** und **x7,7**, und bei Filmaufnahmen ist eine vergrößerte Ansicht um den Faktor **x4,0** möglich.

Aus dieser vergrößerten Ansicht heraus können Sie Ihr Motiv nun gleich scharf stellen und auslösen. Das gilt aber nur für

Die Farben steuern

Neben einer guten Belichtung und Schärfe leben die Bilder und Filme aus der $\alpha 7$ III natürlich auch von einer anspruchsvollen Farbgebung. Hierfür ist dank der Weißabgleichautomatik oftmals zwar nicht allzu viel zu tun, aber manchmal erfordern die Motive eine Farbanpassung oder es wird wichtig, mit einer festgelegten Farbgebung konstante Ergebnisse zu erzielen. Erfahren Sie in diesem Kapitel, wie Sie die Farbgebung über den Weißabgleich, die Kreativmodi und die Fotoprofile individuell gestalten können.



6.1 Farbkontrolle per Weißabgleich

Die beste Weißabgleich-Funktion ist diejenige, um die man sich gar nicht kümmern muss. Gut daher, dass die $\alpha 7$ III eine Automatik besitzt, die Sie in den allermeisten Situationen nicht im Stich lässt. Und wenn die Farben doch einmal nicht stimmen sollten, haben Sie eine ganze Reihe an weiteren Vorgaben zur Auswahl.



105 mm | f/5,6 | 1/125 Sek. | ISO 500 | +0,7 EV

▲ Bei Tageslicht arbeitet der automatische Weißabgleich in der Regel sehr verlässlich. Die Roller und das Auto standen unter Bäumen und die Sonne war durch einen Wolkenschleier leicht in ihrer Strahlkraft reduziert.

📷/📺 Automatisch zu schönen Farben

Vor allem bei Außenaufnahmen unter natürlicher Beleuchtung analysiert der automatische Weißabgleich **AWB** (auto white balance) der $\alpha 7$ III die Zusammensetzung des Lichts recht zuverlässig. Selbst bei der farbenfrohen Beleuchtung zur

Dämmerungszeit, bei Feuerwerk oder bei Motiven kurz nach Sonnenuntergang (blaue Stunde) und in der Nacht, landen die Fotos und Videos meist mit adäquater Farbgebung auf dem Sensor. Werden hingegen verschiedene Lichtquellen gemischt, kann es zu Farbverschiebungen kommen. Auch bei Aufnahmen im Schatten liefert die Weißabgleichautomatik manchmal zu kühle, bläuliche Farben, aber es gibt ja geeignete Vorgaben für die unterschiedlichen Situationen.

Priorität auf Ambiente oder Weiß

Wenn Sie in einer Umgebung fotografieren, die vornehmlich oder gänzlich von Kunstlicht beleuchtet wird, stimmt der automatische Weißabgleich der $\alpha 7$ III die Bildfarben meist so ab, dass die Farbstimmung erhalten bleibt. Neutrale Farben wie Weiß oder Grau sehen dadurch in der Regel nicht neutral aus, weil die Lichtquelle mehr oder weniger stark auf sie »abfärbt«, sodass beispielsweise ein weißer Teller unter Restaurantbeleuchtung im Bild eher gelblich aussieht.

Für eine Darstellung mit warmen Farben und den Erhalt des Ambientes ist das natürlich gut. Es gibt aber auch Situationen, in denen ein Bild besser wirkt, wenn die neutralen Farben ohne Farbstich abgebildet werden. Genau zu diesem Zweck hat die $\alpha 7$ III eine passende Vorgabe an Bord, mit der Sie weiße Objekte, wie weißes Geschirr oder auch ein Brautkleid, unter Kunstlichtbeleuchtung farbneutraler wiedergeben können.

Stellen Sie dazu den **Weißabgleich** über die Benutzertaste **C1** oder im Menü  **1/Farbe/WB/Bildverarbeitung** auf **AWB**, wenn das nicht standardmäßig schon der Fall ist. Um die Priorität des AWB zu ändern, öffnen Sie im Menü  **1/Farbe/WB/Bildverarbeitung** den Eintrag **PriorEinst. bei AWB**. Mit der Vorgabe **Weiß**  werden weiße Motivfarben im Bild auch tatsächlich weiß dargestellt. Wir persönlich präferieren diese Einstellung beispielsweise bei Food-Aufnahmen mit weißem Porzellan. Die Vorgabe **Ambiente**  sorgt dafür, dass die $\alpha 7$ III den Wert noch stärker auf den Erhalt der Lichtstimmung legt. Die Bilder erscheinen dadurch noch wärmer als bei der Standardeinstellung des AWB, was aber auch zu viel des Guten sein kann. Hier wirkt für unser Empfinden die Ambiente-Darstellung der Calzone-Pizza zu gelbstichig.



▲ *Automatischer Weißabgleich: Standard.*



▲ *Automatischer Weißabgleich: Ambiente.
Das Bild besitzt einen höheren Gelbanteil.*



▲ *Automatischer Weißabgleich: Weiß.
Der Teller wird verhältnismäßig neutral dargestellt.*

Alle Bilder: 24 mm | f/9 | 1/20 Sek. | ISO 6400

Im Modus **Langzeitsynchronisation**  orientiert sich die Grundbelichtung stets am vorhandenen Licht, daher ist dieser Modus geeignet für Motive, bei denen die Hintergrundbeleuchtung gut sichtbar sein soll, wie zum Beispiel Porträtaufnahmen in Innenräumen oder mit nächtlich beleuchteter Kulisse im Hintergrund, Statuen bei einer nächtlichen Sightseeing-Tour, Party-Fotos oder Makroaufnahmen bei unzureichender Beleuchtung.



Heller Hintergrund in den Modi S und M

Die Langzeitsynchronisation können Sie nur in den Programmen P und A verwenden. In den Modi S und M erzielen Sie mit dem Aufhellblitz  aber vergleichbare Effekte, wenn Sie die Belichtungszeit so einstellen, dass der Hintergrund auch ohne Blitz schon hell genug abgebildet wird. Die Belichtungszeit kann individuell gewählt werden und mit Blitz maximal 30 Sek. betragen.

Die Eigenschaften des Blitzmodus **Sync 2. Vorh.**  entsprechen denen der Langzeitsynchronisation, das Bild wird aber erst am Ende der Belichtung mit Blitzlicht aufgehellt. Wenn Sie damit in dunkler Umgebung und entsprechend langer Belichtungszeit, im Modus A blitzen, entstehen spannende Kombinationen aus scharf abgebildetem Hauptmotiv und mehr oder weniger verwischtem Hintergrund. Das können Sie sich für kreative Party- oder Eventfotos zunutze machen. Bei solchen Bildideen ist immer ein wenig Ausprobieren gefragt und man kann nie ganz genau sagen, wie das Foto aussehen wird. Aber genau das macht es natürlich auch spannend.



200 mm | f/2,8 | 1/60 Sek. | ISO 100

▲ Bei gleicher Blende und gleichem ISO-Wert verwendet der Aufhellblitz eine kürzere Belichtungszeit. Dadurch wird der vom Blitz nicht erreichte Hintergrund dunkel abgebildet.



200 mm | f/2,8 | 1/4 Sek. | ISO 100

▲ Mit der Langzeitsynchronisation entsteht in dunkler Umgebung eine gute Mischung aus Blitzaufhellung und atmosphärischem Hintergrund.

7.4 Erweiterte Blitzmethoden

Neben der grundlegenden Kombination aus Belichtungsprogramm und Blitzmodus bietet die $\alpha 7$ III noch weitere Möglichkeiten, das Blitzlicht kreativ in die Aufnahme einfließen zu lassen.



Blitzen in heller Umgebung

Der Mechanismus des Kameraverschlusses erlaubt mit Blitz standardmäßig nur 1/250 Sek. als kürzeste Belichtungszeit. Das ist die **Blitzsynchronzeit** der $\alpha 7$ III. Nur bis zu dieser Zeit kann der Kameraverschluss für die Bildaufnahme vollständig geöffnet sein, sodass der Sensor einmal ganz freigelegt wird und das gesamte Foto etwas von dem kurz aufleuchtenden Blitzlicht abbekommt.

Aufgrund der Blitzsynchronzeit kann es beim Blitzen in heller Umgebung oder bei Gegenlicht zu stark überbelichteten Bil-

170 mm | f/4,5 | 1/1000 Sek. | ISO 100 | Systemblitz mit HSS

▲ *Der geringe Blendenwert liefert einen unscharfen Hintergrund und das Blitzlicht mit Kurzzeitsynchronisation hellt die Tänzerin ordentlich auf, sodass die Schatten harmonisch aufgehellt werden.*

dern kommen. Das liegt daran, dass die Motivhelligkeit eigentlich kürzere Belichtungszeiten erfordert, die $\alpha 7$ III aber auf 1/250 Sek. begrenzt ist. In den Modi S und M können im gleichen Zuge keine kürzeren Belichtungszeiten gewählt werden als 1/250 Sek., was in heller Umgebung mit eingeschaltetem Blitz dann ebenfalls zu einer Überbelichtung führt.



▲ Angabe der Reichweite mit aktivierter HSS-Funktion.



▲ Deaktivierung der Kurzzeitsynchronisation über das Blitzmenü.

Mit der **Kurzzeitsynchronisation**, auch als **HSS** (High Speed Synchronization) bezeichnet, können Sie dieses Problem aber umgehen, wobei dies nur mit dafür geeigneten Systemblitzen funktioniert. Das wären im aktuellen Sony-Sortiment beispielsweise die Modelle **HVL-F60RM**, **HVL-F60M**, **HVL-F45RM**, **HVL-F43M** sowie der **HVL-F32M** und bei Metz zum Beispiel der **mecablitz 52 AF-1** oder **64 AF-1**. Die Kurzzeitsynchronisation wird je nach Gerät entweder automatisch eingeschaltet, was am Zeichen  neben dem Blitzsymbol zu erkennen ist, oder sie muss am Blitzgerät aktiviert werden. Mit dieser Methode können Sie auch bei extrem kurzen Belichtungszeiten von 1/320 Sek. oder kürzer mit Blitzlicht fotografieren.

Mit der Kurzzeitsynchronisation feuert der Blitz während der gesamten Belichtungszeit extrem kurze Lichtblitze aus, was mit bloßem Auge jedoch nicht wahrzunehmen ist. Dieser Vorgang benötigt viel Energie, daher sorgen Sie für gut geladene Blitzakkus. Außerdem nimmt die Reichweite des Blitzlichts im Vergleich zum normalen Blitzbetrieb stark ab, was Sie an der Reichweitenangabe **1** auf dem Blitzgerät gut nachvollziehen können. Wenn Sie die HSS-Funktion nicht verwenden möchten, drücken Sie bei den Sony-Blitzgeräten die Fn-Taste **2** so lange, bis das Menü aufgerufen wird. Navigieren Sie mit den Pfeiltasten zur Funktion **HSS 3** (hier im Menü **C-01**), und wählen Sie mit der oberen oder unteren Pfeiltaste den Eintrag **OFF 4**.

Die Blitzhelligkeit anpassen

Manchmal wirkt der Blitz zu intensiv, manchmal zu schwach. Dann können Sie die Blitzwirkung flink verbessern, indem Sie eine Blitzkorrektur vornehmen. Dies kann sinnvoll sein, wenn Sie indirekt über die Decke blitzen oder das Blitzlicht mit einem Diffusor oder einer Softbox streuen. In dem Fall sind Pluskorrekturen vorteilhaft, damit der Blitz alles hergibt, was er zu leisten in der Lage ist.



▲ *Blitzkompensation einstellen.*

**100 mm | f/11 | 1/25 Sek. | ISO 400 | Blitz
indirekt, +1**

◀ *Die Steinzeit-Figuren wurden mit indirektem Blitzlicht über die Zimmerdecke hinweg aufgehellt. Dazu wurde eine Blitzkorrektur von +1 Stufe eingestellt.*

Die α7 III erlaubt Blitzkorrekturen von ±3 EV-Stufen in den Modi P, S, A und M. Einstellen können Sie die **Blitzkompensation**  im Quick Navi-Menü oder Menü /Blitz, indem Sie nach Aufrufen des Menüeintrags das vordere Drehrad  verwenden.

Durch das indirekte Blitzen wird die Ausleuchtung homogener, die Schattenränder verlaufen weicher und die meisten störenden Reflexionen verschwinden. Alternativ können Sie auch eine Styroporplatte als Reflexionsfläche verwenden und diese zum Beispiel links oder rechts von Ihrem Motiv positionieren, um das Licht indirekt von der Seite kommen zu lassen. Die Schatten treten dann auf der vom Blitz abgewandten Seite in Erscheinung. Auf diese Weise können Sie mit Licht und Schatten sehr flexibel experimentieren.



► *Indirektes Blitzen über die Zimmerdecke.*



Weitwinkelstreuscheibe und Catchlight-Scheibe

Werden die semitransparente Weitwinkelstreuscheibe (Wide Panel) und die weiße Catchlight-Scheibe bzw. Lichtfangplatte des Blitzkopfes ausgeklappt, erhalten Sie beim indirekten Blitzen eine Mischung aus weich gestreutem indirektem und direktem Blitzlicht. Denn bei hochgeklapptem Blitzkopf wird nun ein Teil des Lichts frontal auf das Motiv geleitet. Das kann bei Porträts hilfreich sein, um das Gesicht etwas stärker aufzuhellen, sodass ungünstige Schatten unter den Augen oder dem Kinn minimiert werden. Das frontale Licht kann aber auch Reflexionen und Schlagschatten erzeugen, letztere vor allem dann, wenn die Person dicht an einer Wand steht. Die Wirkung ist aber schwächer als beim direkten Blitz.





▲ Belichtungskorrektureinstellung für Blitzaufnahmen. Bei uns ist standardmäßig *Nur Umlicht* eingestellt.



103 mm | f/4 | 1/20 Sek. | ISO 400 | Blitz | Stativ

▲ Holzpferd mit Blitzaufhellung, aber ohne Korrekturen von Belichtung und Blitzlichtmenge.



103 mm | f/4 | 1/80 Sek. | ISO 400 | -2 EV | Blitz | Stativ

▲ *Umlicht&Blitz*: Die Belichtungskorrektur bewirkt einen dunkleren Hintergrund und eine schwächere Blitzaufhellung.

Blitz- und Umgebungslicht getrennt regulieren

Am besten kann die Belichtung mit Blitzgeräten gesteuert werden, wenn sich die Grundbelichtung des Bildes und die Blitzlichtmenge getrennt voneinander regulieren lassen. Dazu muss bei der $\alpha 7$ III im Menü /Blitz bei *Bel.korr einst.* die Funktion *Nur Umlicht* eingestellt sein. Jetzt können Sie die Helligkeit des Hintergrunds mit einer normalen Belichtungskorrektur beeinflussen und die Intensität des Blitzlichts mit der Blitzkompensation getrennt davon steuern. Vergleichen Sie hierzu einmal die drei Aufnahmen des Holzpferds.



103 mm | f/4 | 1/80 Sek. | ISO 400 | -2 EV | Blitz | Stativ

▲ *Nur Umlicht*: Durch die Belichtungskorrektur wird der Hintergrund dunkler, das Pferd wird vom Blitz aber ausreichend aufgehellt und hebt sich gut davon ab.

Das erste Bild entstand ohne Korrekturen der Belichtung und Blitzlichtmenge. Für die zweite und dritte Aufnahme wurde die Belichtung um zwei EV-Stufen verringert. Damit sollte der Hintergrund dunkler abgebildet werden, damit sich das Pferd prägnanter davon abhebt.

Bei der Aufnahme mit der Einstellung *Nur Umlicht* hat das auch wie gewünscht funktioniert. Der Blitz hellt das Pferd immer noch ausreichend auf, denn hier wirkte sich die Belichtungskorrektur in erster Linie auf den vom Blitz nicht aufgehellten Hintergrund aus. Im Bild mit der Einstellung *Umlicht&Blitz* wurde dagegen auch die Blitzlichtmenge um 2 EV-Stufen redu-



Root-Zertifikat importieren

Soll die FTP-Verbindung mit einem Sicherheitsprotokoll ausgeführt werden, müssen Sie möglicherweise ein Root-Zertifikat zum Verifizieren des Servers in der $\alpha 7$ III hinterlegen. Hierbei können Sie so vorgehen: Benennen Sie das Zertifikat nach dem Herunterladen in *cacert.pem* um und speichern Sie es auf der obersten Orderebene der Speicherkarte. Legen Sie die Karte ein und wählen Sie im Menü /Netzwerk2 den Eintrag *Root-Zertif. import*. Das Root-Zertifikat wird in der Kamera gespeichert.

► Links: Benutzername und Passwort eingeben.

Rechts: FTP-Übertragung starten.



▲ Bilder auswählen.

In der Regel werden Sie einen Benutzernamen und ein Passwort für den FTP-Zugang haben. Öffnen Sie also als nächstes den Eintrag *BenutzerinfoEinstlg.* Tragen Sie bei *Benutzer* und *Passwort* die entsprechenden Informationen ein und bestätigen Sie auch dieses Menüfenster mit *OK*.

Um anschließend Bilder auf den FTP-Server zu laden, öffnen Sie im Menü /Netzwerk1/FTP-Übertrag.funkt. den Eintrag *FTP-Übertragung*. Die $\alpha 7$ III stellt daraufhin eine Wi-Fi-Verbindung zum Netzwerk her. Sollten Sie die Kamera zuvor noch nicht mit dem aktuell benötigten Netzwerk für die Verbindung zum Internet eingerichtet haben, erscheint der Hinweis *Verbindbarer Zugriffspunkt kann nicht gefunden werden*. Führen Sie dann die Schritte ab Seite 262 aus, um die Verbindung mittels WPS-Tastendruck herzustellen.



▲ FTP-Übertragung bestätigen.

Nach dem Verbindungsaufbau präsentiert Ihnen die $\alpha 7$ III die Wiedergabeansicht der Bilder und Filme auf der Speicherkarte. Mit der Bildindex-Taste können Sie sich die Bilder in der Übersicht anschauen und bei jeder Datei, die übertragen werden soll, ein Häkchen setzen, indem Sie die Mittelstaste drücken (*Markier.*). Beenden Sie die Auswahl mit der MENU-Taste (*Eingabe*). Bestätigen Sie den Übertragungsauftrag im nächsten Menüfenster mit *OK*. Die $\alpha 7$ III baut daraufhin die Verbindung zum FTP-Server auf und sendet die Dateien in das zuvor ausgewählte Verzeichnis. Darin werden Sie dann einen Ordner

mit dem Namen **ILCE-7M3_XXXXXXX** (x = Zahl) finden und darin in weiteren Unterordnern Ihre übertragenen Bilder oder Filme.

Am Ende können Sie die FTP-Verbindung entweder aufrechterhalten und weitere Bilder senden. Beantworten Sie dazu die Frage **Abgeschlossen. FTP-Übertragung fortsetzen?** mit **OK**. Oder schließen Sie die Aktion mit **Abbrechen** ab. Die FTP-Verbindung wird dann getrennt.



◀ Links: Laufende FTP-Übertragung.
Rechts: FTP-Verbindung aufrechterhalten oder beenden.

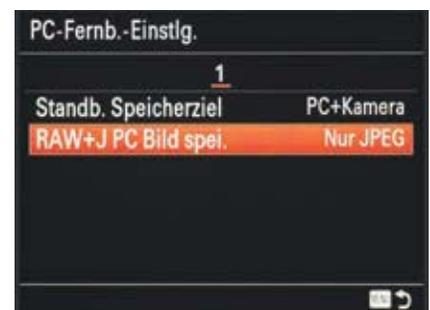
8.5 Tether-Aufnahmen

Wer im Studio fotografiert kann die Bilder aus der $\alpha 7$ III auch bequem vom Computer aus auslösen. Das Shooting läuft mit einer per USB-Kabel an den Computer angebundene Kamera ab, daher die Bezeichnung Tether (= anbinden). Zum Übertragen der Bilder benötigen Sie ein langes USB-Kabel, das Ihnen beim Fotografieren genügend Bewegungsfreiheit bietet. Professionelle Lösungen gibt es zum Beispiel von Tether Tools, es geht aber auch mit dem mitgelieferten Micro-USB-Kabel und einem USB-Verlängerungskabel.

Bereiten Sie die $\alpha 7$ III nun zuerst auf das Tethering vor, indem Sie im Menü **📷/Einstellung4** bei **USB-Verbindung** die Vorgabe **PC-Fernbedienung** einstellen. Damit die Bilder parallel auf dem Computer und der Speicherkarte gesichert werden können, stellen Sie im Menü **📷/Einstellung4/PC-Fernb.-Einstlg.** bei **Standb. Speicherziel** die Vorgabe **PC+Kamera** ein. Bei **RAW+J PC Bild Spei.** können Sie wählen, ob beide Dateitypen übertragen werden sollen, oder nur einer, was natürlich nur dann eine Rolle spielt, wenn als Dateiformat **RAW+JPEG** gewählt ist. Wenn Sie die Bilder möglichst schnell übertragen möchten, um sie entsprechend fix am Computermonitor zu kontrollieren, übertragen Sie am besten **Nur JPEG**.



▲ USB-Verbindung auf PC-Fernbedienung einstellen.

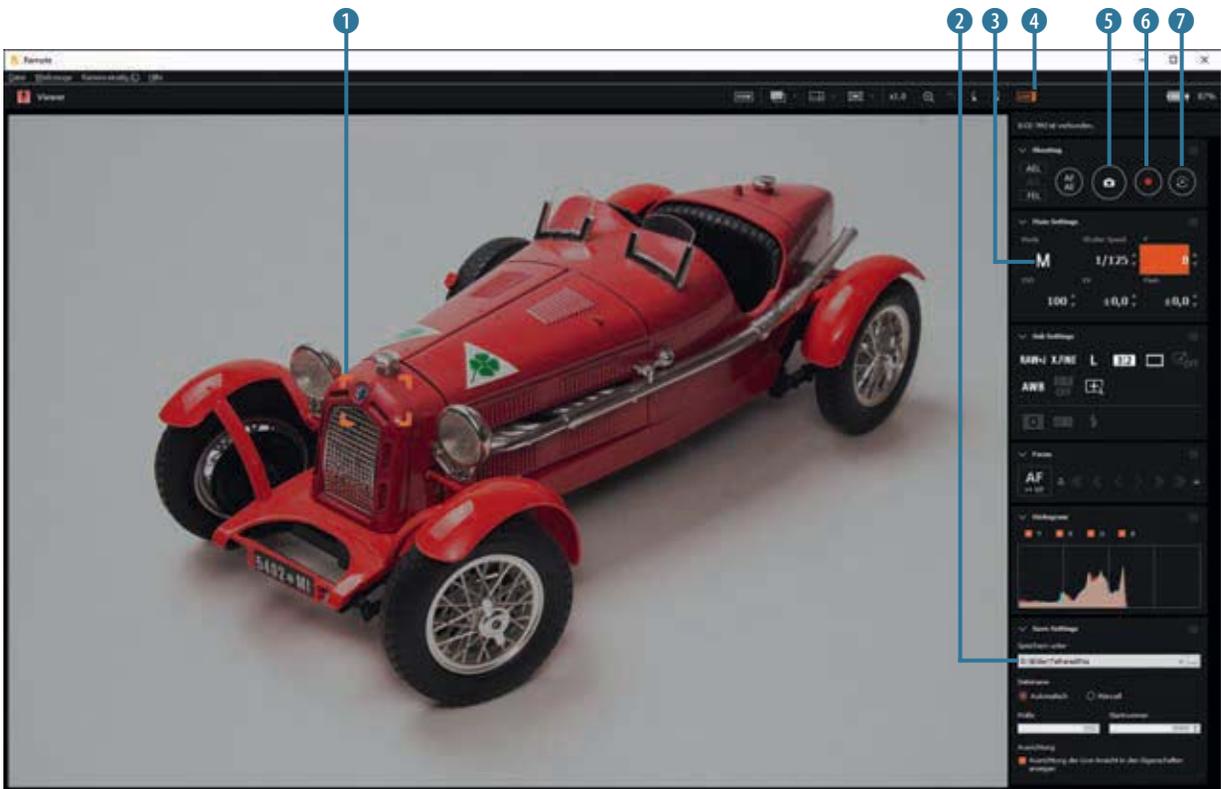


▲ Auswählen, wo welche Dateiformate gespeichert werden sollen.

Schalten Sie die $\alpha 7$ III nun aus und bringen Sie das Micro-USB-Kabel am Multi/Micro-USB-Anschluss der $\alpha 7$ III an und das andere Ende am USB-Anschluss des Computers. Schalten Sie die $\alpha 7$ III dann wieder ein.

Öffnen Sie am Computer das Programm **Remote**  der mitgelieferten Software **Imaging Edge**. Starten Sie dieses aus der Software **Imaging Edge Viewer**  heraus oder öffnen Sie es direkt aus dem Programmverzeichnis im Ordner **Sony**.

Die Programmoberfläche präsentiert Ihnen links das Livebild und rechts die Steuerkonsole mit den aktuellen Aufnahmeeinstellungen . Wenn Sie das Livebild nicht benötigen, sondern nur die Steuerkonsole, können Sie es über die Schaltfläche **Live**  ausblenden.



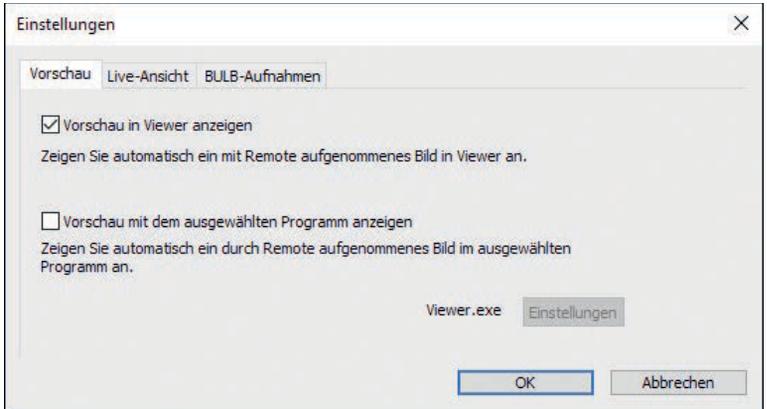
▲ Livebild und Steuerkonsole von Remote. Das Bild sieht dunkel aus, weil das zur Aufnahme ausgelöste Blitzlicht im Livebild nicht sichtbar ist.

Den Aufnahmemodus, hier M, müssen Sie an der $\alpha 7$ III einstellen, aber die meisten anderen Werte lassen sich einfach über die Steuerkonsole anklicken und einstellen oder über die Menüeinträge weiter unten auswählen. Wenn Sie an der $\alpha 7$ III

die Fokusfelder **Flexible Spot**  oder **Erweit. Flexible Spot**  einstellen, können Sie mit der Maus im Livebild auf die gewünschte Motivstelle klicken **1** und das Bild dann darüber scharf stellen. Um das Bild nur scharf zu stellen, ohne auszulösen, klicken Sie die Auslösertaste **5** kurz an.

Bevor Sie Bilder und Filme aufnehmen, bestimmen Sie ganz unten bei **Speichern unter** noch den gewünschten Speicherordner **2**, in den die Bilder oder Filme übertragen werden sollen (hier **D:\Pictures\TetheredPics**). Zum Auslösen eines Bildes halten Sie die Maus einen Tick länger auf der Auslösertaste **5** gedrückt, bis die α7 III fokussiert und das Bild aufnimmt. Für Filmaufnahmen können Sie die MOVIE-Taste **6** verwenden, und für Intervallaufnahmen die Auslösetaste rechts daneben **7**. Möglich ist aber auch, von der α7 III aus auszulösen.

Die Dateien werden anschließend in den gewählten Ordner übertragen. In welchem Programm das aufgenommene Bild angezeigt werden soll, lässt sich über die Menüzeile **Datei/Einstellungen** wählen. Standardmäßig werden die Bilder im Viewer von Imaging Edge angezeigt.



▲ *Auswahl des Programms, in dem die aufgenommenen Bilder angezeigt werden sollen, hier der Viewer von Imaging Edge.*



Softwareprobleme

Falls Probleme mit der Remote-Software auftreten sollten, kann es hilfreich sein, den Computer neu zu starten und kein anderes Programm zu verwenden. Es kommt vor, dass sich andere Programme nicht mit der Software Imaging Edge Remote verbinden, dazu können laut Sony unter anderem Lightroom und Capture One zählen, was bei unserem Tethering mit der α7 III allerdings erfreulicherweise nicht der Fall war.

◀ *Anzeige des per Tethering vom Computer aus aufgenommenen Bildes im Viewer von Imaging Edge.*





▲ Das Motiv ohne angewendete Zoom-Funktionen.



▲ Bildgröße L mit 2-fachem Klarbild-Zoom. Die Details sehen scharf aus und die Qualität ist noch in Ordnung.



▲ Mit dem 4-fachen Digitalzoom verschlechtert sich die Bildqualität. Im Detail betrachtet ist die Aufnahme über das gesamte Bildfeld hinweg nicht mehr ganz scharf.

Alle Bilder: 130 mm | f/8 | 1/200 Sek. | ISO 100

Die Zoomfunktionen sind allerdings nur verwendbar, wenn das Dateiformat **JPEG** eingestellt ist. Auch können sie nicht zusammen mit der AF-Verriegelung, der Gesichtserkennung (Gesichtsprior. bei AF) und in den Modi **11** oder **S&Q** mit den Bildraten 100p/120p verwendet werden. Außerdem wird der Messmodus auf Multi **12** eingestellt, wobei eine besondere Gewichtung auf die Belichtung von Gesichtern nicht mehr funktioniert (GesPrior b. M-Mess.).

Um die Zoomfunktionen anzuwenden, aktivieren Sie im Menü **13/Zoom** bei **Zoom-Einstellung** eine der drei folgenden Optionen:

Mit der Option **Nur optischer Zoom** ist der Digitalzoom nur in Kombination mit der JPEG-Bildgröße **M** oder **S** anwendbar. Es werden Bilder erzeugt, bei denen die bis zur Bildgröße **L** überzähligen Ränder nicht zu sehen sind. Das wäre so, als würden Sie bei einem Bild der Größe **L** so viel Randfläche abschneiden, bis Ausschnitte in der Bildgröße **M** oder **S** übrigbleiben. Da sich die Bildqualität hierbei nicht verschlechtert, wird der verfügbare Zoombereich auch als **Smart-Zoom** **14** bezeichnet. Er ist nur bei Standbildern anwendbar.

Der **Klarbild-Zoom** **15** basiert auf einer softwaregestützten Ausschnittvergrößerung. Dazu werden nicht vorhandene Bildpixel hinzuge-rechnet (**Interpolation**). Aufgrund des Rechenprozesses findet eine leichte Verschlechterung der Bildqualität statt, die bei der Betrachtung der Fotos aber kaum augenfällig wird.

Beim **Digitalzoom** **16** werden die Bilder nach der Aufnahme durch Interpolation fehlender Pixel noch stärker vergrößert als beim Klarbild-Zoom. Rechnen Sie daher mit mehr oder weniger sichtbaren Bildfehlern.

In der Tabelle unten haben wir Ihnen die verschiedenen Zoombereiche in Abhängigkeit von der **Zoom-Einstellung** einmal übersichtlich aufgelistet.

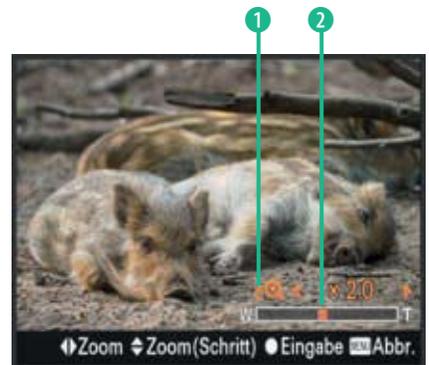
Das eigentliche Einstellen des Zoomfaktors für die Bildaufnahme erledigen Sie durch Aufrufen der Funktion **Zoom** im Menü **2/Zoom**. Wobei wir Ihnen empfehlen würden, die Funktion **Zoom** auf eine der Benutzertasten zu legen, wenn Sie sie häufiger verwenden möchten (für Standbilder: **2/Benutzerdef. Bedienung1/** **BenutzerKey**; oder für Filme: **2/Benutzerdef. Bedienung1/** **BenutzerKey**).

Nach dem Aufrufen der **Zoom**-Funktion präsentiert Ihnen die $\alpha 7$ III den verfügbaren Zoombereich unten rechts auf dem Monitor oder im Sucher. Mit dem Joystick oder den Cursortasten können Sie den Bildausschnitt in großen \blacktriangle / \blacktriangledown oder kleinen Schritten \blacktriangleleft / \blacktriangleright vom Weitwinkelformat (**W**) hin zur Teleeinstellung (**T**) verstellen oder umgekehrt. Dabei werden stets die Symbole für den **Smart-Zoom** **s** , den **Klarbild-Zoom** **c**  **1** und den **Digitalzoom** **d**  und der Zoomfaktor **2** eingeblendet.

Nach Bestätigen des Zoomfaktors können Sie beim **Smart-Zoom** und beim **Klarbild-Zoom** wie gewohnt die Fokusfelder Breit , Feld , Mitte , Flexible Spot  oder Erweit. Flexible Spot  einsetzen. Beim Digitalzoom wird hingegen ein gestricheltes Rechteck angezeigt, innerhalb dessen die $\alpha 7$ III automatisch nach fokussierbaren Motivelementen suchen wird. Wundern Sie sich auch nicht, dass das Bild bei starkem Zoomen auf dem Monitor oder im Sucher sehr schwammig aussieht, das bessert sich durch die kamerainterne Nachbearbeitung.



▲ Die Zoom-Einstellung legt fest, wie viele Zoommöglichkeiten verfügbar sind.



▲ Klarbild-Zoom mit der Zoomstufe $\times 2.0$.

Bildgröße Foto	Smart-Zoom s 	Klarbild-Zoom c 	Digitalzoom d 
L	–	$\times 1$ – $\times 2.0$	$\times 1$ – $\times 4.0$
M	$\times 1$ – $\times 1.5$	$\times 1$ – $\times 3.0$	$\times 1$ – $\times 6.1$
S	$\times 1$ – $\times 2.0$	$\times 1$ – $\times 4.0$	$\times 1$ – $\times 8.0$
Film	Smart-Zoom s 	Klarbild-Zoom c 	Digitalzoom d 
	–	$\times 1$ – $\times 1.5$	$\times 1$ – $\times 4.0$

▲ Mögliche Zoomstärke bei den verschiedenen Zoomeinstellungen.



Powerzoomobjektive

Wenn Sie ein Powerzoomobjektiv verwenden, können Sie den Smart-, Klarbild- und Digitalzoom auch durch Drehen am Zoomring einstellen. Im Menü **2/Zoom** haben Sie dann sogar die Möglichkeit, die **Zoomring-Drehrichtung** festzulegen. Da hat Sony mal wieder an alle Eventualitäten gedacht.

Fotografieren und Filmen mit APS-C-Objektiven

Neben den vollformattauglichen Objektiven können Sie an der $\alpha 7$ III auch Objektive verwenden, die eigentlich für Digitalkameras mit kleineren Sensoren, sogenannten APS-C-Sensoren, gedacht sind. Diese haben per se einen kleineren Bildkreis und können nicht den gesamten Vollformatsensor belichten. Würden Sie mit einem solchen Objektiv an der $\alpha 7$ III fotografieren, entstünden Bilder mit schwarzen, unbelichteten Ecken.



▲ Mit einem APS-C-Objektiv wird nicht das gesamte Bildfeld belichtet.



▲ Im Format APS-C/Super 35mm wirkt das Motiv 1,5-fach vergrößert.

Praktischerweise erkennt die $\alpha 7$ III aber automatisch, ob ein solches Objektiv angeschlossen ist, und liefert dann Bilder, die von der Sensorfläche und der Auflösung her einem Bild aus einer APS-C-Kamera entsprechen. Diese sind in etwa um den Cropfaktor 1,5 kleiner.

Für die automatische Objektiverkennung sollte im Menü **1/Qualität/Bildgröße1/APS-C/Super 35mm** bei **APS-C S35 Aufnahme** der Wert **Auto** gewählt sein. Mit der Einstellung **Manuell** können Sie sogar mit jedem Objektiv, auch den Vollformatobjektiven, nur die APS-C-Bildfläche belichten und auf diese Weise eine stärkere Vergrößerung vortäuschen. Wählen Sie dazu bei **APS-C S35 Aufnahme:Manuell** die Vorgabe **Ein**.

Bedenken Sie jedoch, dass Sie Fotos erhalten, die zwar so wirken, als seien sie mit einer 1,5-fach höheren Brennweite aufgenommen worden, dies aber auch mit geringeren Pixelmaßen einhergeht. Diese scheinbare Brennweitenverlängerung wird auch mit dem Begriff Verlängerungsfaktor bezeichnet.

JPEG-/ RAW- Bildgröße	Dateiformat	Auflösung in Pixel	Druckgröße (300 dpi)
L: 10M	RAW/JPEG	3936 × 2624	33,3 × 22,2 cm
M: 6,0M	JPEG	3008 × 2000	25,5 × 17 cm
S: 2,6M	JPEG	1968 × 1312	16,7 × 11,1 cm

► APS-C/Super 35mm: Bildgrößen im Seitenverhältnis 3:2.

9.2 Nützliche optische Filter

Auch im digitalen Zeitalter gibt es noch zwei Filtertypen, die selbst die beste Software nicht wirklich nachstellen können: den **zirkularen Polarisationsfilter**, abgekürzt im Weiteren als **Polfilter** bezeichnet, und den **Neutraldichte-** bzw. **Graufilter**. Die Anschaffung dieser Filtertypen ist daher durchaus immer noch lohnenswert.

Polfilter werden häufig in der Landschafts- und Architektur fotografie eingesetzt, um die Spiegelung von Wasser oder Glasscheiben zu verringern oder zu verstärken und den Himmel abzudunkeln, damit die Wolken sich plastischer davon abzeichnen. Bei Pflanzen wird die Reflexion des Lichts auf den Blattoberflächen reduziert – toll für farbintensive Waldaufnahmen.

Am besten ist die Wirkung, wenn die Sonne etwa im 90°-Winkel zur Kamera steht, also nicht von hinten oder vorne auftrifft. Probieren Sie auf jeden Fall beide Einstellungen aus, um die Wirkung maximaler oder minimaler Reflexion der verschiedenen Motivelemente zu beobachten. Oft haben beide Einstellungen ihren Reiz.

Da Polfilter getönt sind, ist es sinnvoll, zu sogenannten High-Transparency- oder High-Transmission-Polfiltern zu greifen (zum Beispiel dem **Hoya HD High Transparency Filter CIR-PL**). Diese vermindern die Lichtmenge nur um etwa 1/2–1 Stufen.

Mit einem Neutraldichte- oder Graufilter können Sie den Lichteinfluss ins Objektiv absichtlich verringern. Dadurch verlängert sich beim Fotografieren mit der Blendenpriorität (A) die Belichtungszeit und Sie können beispielsweise Wasser in Brunnen, Flüssen oder die Brandung an der Küste stark verwischt abbilden.



▲ Hochwertige Polfilter (links) und Neutraldichtefilter (rechts) gibt es zum Beispiel von B+W, Hoya, Hama oder RODENSTOCK.



32 mm | f/5,6 | 1/200 Sek. | ISO 100 | Polfilter

▲ Der Polfilter wurde so gedreht, dass die Reflexionen auf den Blättern des Baums minimiert wurden. Dafür spiegelten die Glasflächen des rechten Gebäudes maximal.



32 mm | f/5,6 | 1/200 Sek. | ISO 100 | Polfilter

▲ Hier erzeugte die Polfiltereinstellung maximale Reflexionen auf den Blättern und minimale Spiegelungen auf den Glasflächen.

10.1 Bedienungselemente individuell belegen

Bei dem flexiblen Bedienungskonzept der $\alpha 7$ III gehört es zum guten Ton, dass sich die Bedienungselemente individuell anpassen lassen. Erfahren Sie im Folgenden, was sich damit so alles anstellen lässt.

Individuelles Quick Navi-Menü

Mit dem Anlegen eines individuellen Quick Navi-Menüs können Sie sich ein Schnellmenü zusammenstellen, das die Funktionen beinhaltet, die Sie wirklich benötigen. Andere können Sie daraus entfernen oder die bestehende Reihenfolge verändern.

▼ *Ideen für die Belegung des Quick Navi-Menüs für typische foto- oder videografische Schwerpunkte.*

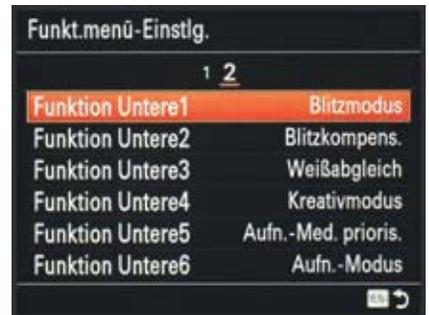
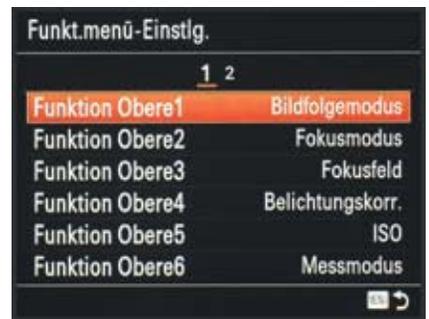
Reihe oben	Porträt	Landschaft	Action	Makro	Filmen
1	DRO/Auto HDR	DRO/Auto HDR	DRO/Auto HDR	DRO/Auto HDR	 Markierungsz.
2	Anzeige Live-View	Anzeige Live-View	Anzeige Live-View	Anzeige Live-View	Gamma-Anz.hilfe
3	 Dateiformat	 Dateiformat	 Dateiformat	 Dateiformat	 Bildfrequenz
4	Gesichtsprior. bei AF	SteadyShot	Gesichtsprior. bei AF	SteadyShot	SteadyShot
5	Blitzmodus	Blitzmodus	Blitzmodus	Blitzmodus	Tonaufnahmepegel
6	Blitzkompens.	Selbst. whrd. Reihe	Blitzkompens.	Blitzkompens.	Tonpegelanzeige

Reihe unten	Porträt	Landschaft	Action	Makro	Filmen
1	Zebra-Stufe	 Geräuschlose Auf.	Zebra-Stufe	PriorEinst. bei AWB	Zebra-Anzeige
2	Bildeffekt	Bildeffekt	Bildeffekt	Bildeffekt	Bildeffekt
3	Kreativmodus	Kreativmodus	Kreativmodus	Kreativmodus	Kreativmodus
4	PriorEinst. bei AWB	PriorEinst. bei AWB	PriorEinst. bei AWB	Kantenanheb.stufe	PriorEinst. bei AWB
5	Drahtlosblitz	Gitterlinie	 Anti-FlackerAufn.	Kantenanheb.farbe	Fotoprofil
6	ISO AUTO Min. VS	ISO AUTO Min. VS	ISO AUTO Min. VS	ISO AUTO Min. VS	Aufn.-Modus

Öffnen Sie dazu im Menü 2/**Benutzerdef. Bedienung1** den Eintrag **Funkt.menü-Einstlg.**.
Darin finden Sie jeweils sechs Speicherplätze für die obere Reihe (**Funktion Obere1–6**) und weitere sechs für die untere (**Funktion Untere1–6**) des Quick Navi-Menüs.

Rufen Sie die Speicherplätze, die geändert werden sollen, mit der Mitteltaste auf, und suchen Sie sich die gewünschte Funktion aus der Liste heraus. Wir haben uns einmal Gedanken gemacht, welche Funktionsbelegung sich für bestimmte Aufnahmesituationen besonders gut eignen würde, und Ihnen unser Ergebnis als Anregung in der Tabelle auf der vorigen Seite zusammengestellt.

Die Menüeinträge der Monitoransicht **Für Sucher** können allerdings nicht verändert werden. Aber Sie finden darin per se das größte Arsenal an schnell erreichbaren Aufnahmefunktionen, die Sie mit der Fn-Taste aufrufen und flink anpassen können.



▲ Standardeinstellung der oberen und unteren Reihe des Quick Navi-Menüs.

Die Tastenbelegung ändern

Um einzelne Tasten der Sony $\alpha 7$ III neu zu belegen, rufen Sie im Menü 2/**Benutzerdef. Bedienung1** den Eintrag **BenutzerKey** für die Tastenbelegung beim Fotografieren von Standbildern auf, oder den Eintrag **BenutzerKey** für Filmaufnahmen oder **BenutzerKey** für die Bedienungsfunktionen bei der Bildwiedergabe.

Angeordnet auf drei Monitoranzeigen finden Sie unter dem Menüpunkt **BenutzerKey** alle Bedienungselemente und deren aktuell zugeordnete Funktionen.

Jedes Element kann mit der Mitteltaste aufgerufen und mit einer Funktion belegt werden, wobei die Optionslisten je nach Bedienungselement unterschiedlich umfangreich sein können.

Wenn Sie auf die Einstellung **Benutzer () befolg.** oder **Ben. () befolg.** stoßen, bedeutet das, dass die Tastenbelegung aus dem Standbild- oder Filmmodus übernommen wird.

Die Benutzertaste C1, die bei Standbildern mit der Funktion Weißabgleich belegt ist, dient mit der Wahl von **Benutzer () befolg.** dann auch bei Filmaufnahmen der Weißabgleichseinstellung.



▲ Mit den BenutzerKey-Einstellungen lässt sich die Kamerabedienung individualisieren.



▲ Funktion zuweisen.

Vielleicht interessiert es Sie ja, wie wir die Bedienung unserer α7 III umgestaltet haben. Dann können Sie sich gerne an der hier gezeigten Tabelle orientieren.

Taste	 BenutzerKey	 BenutzerKey	 BenutzerKey
Steuerrad	Nicht festgelegt	Benutzer  befolg.	–
C1	Fokusvergrößerung	Benutzer  befolg.	Bewertung
C2	Fokusfeld	Benutzer  befolg.	Fotoaufzeichnung
C3	Fokusmodus	Benutzer  befolg.	Schützen
C4	Zebra-Anz.-Auswahl	Benutzer  befolg.	An Smartph. send.
MultiSLK-Mitteltaste (Joystick)	LiveViewAnz.-Ausw.	Gamma-Anz.hilfe	–
Funkt. d. Mitteltaste 	AF-F. registr. Halten	Tonaufnahmepegel	–
Funkt. der Linkstaste 	Bildfolgemodus	BerührModus-Ausw.	–
Funkt. d. Rechtstaste 	ISO	Benutzer  befolg.	–
Unten-Taste 	Gesichtsprior. bei AF	Benutzer  befolg.	–
Funkt. d. AEL-Taste 	AEL Umschalt	Benutzer  befolg.	–
AF-ON-Taste	Augen-AF	Fokus halten	–
Taste Fokus halten	Augen-AF	Fokus halten	–

► Mit den Optionen bei BenutzerKey haben wir die Bedienungselemente der α7 III an unsere Art zu fotografieren und zu filmen angepasst.



Taste Fokus halten

Sollten Sie ein Sony-Objektiv mit einer Fokushalte- oder Fokussperrtaste besitzen, wie zum Beispiel das FE 24-105 f/4 G OSS, können Sie die **Taste Fokus halten** im Menü /Benutzerdef. Bedienung1 für Standbilder ( BenutzerKey) und Filme ( BenutzerKey) individuell belegen. Mit der Auswahl **Fokus halten** wird die Schärfenachführung gestoppt, wenn Sie beispielsweise mit dem **Nachführ-AF (AF-C)** ein bewegtes Objekt verfolgen oder Filmaufnahmen anfertigen. Das kann bei Sportaufnahmen praktisch sein, wenn immer wieder einmal Zuschauer oder andere Dinge die freie Sicht auf das Motiv behindern oder wenn der Fokus beim Filmen einer statischen Szene keinesfalls zu Pumpen anfangen darf. Im Falle von Porträtaufnahmen haben wir gute Erfahrungen damit gemacht, die Funktion **Augen-AF** auf diese Taste zu programmieren.



▲ Fokushaltetaste des Objektivs SEL24105G.

Regler-Konfiguration umdrehen

Wenn es Ihnen bei der Manuellen Belichtung (M) eher zusagt, die Belichtungszeit mit dem vorderen Drehrad  und die Blende mit dem hinteren Drehrad  zu justieren, können Sie die Funktionsbelegung umdrehen. Dafür wählen Sie im  **Benutzerdef. Bedienung1** bei **Regler-Konfiguration** die Option  **Tv**  **Av** aus. Auf die Steuerung der Modi Zeitpriorität (S) und Blendenpriorität (A) hat das praktischerweise keine Auswirkung.

Av/Tv-Drehrichtung

Mit der Funktion **Av/Tv-Drehrichtung** aus dem Menü  **Benutzerdef. Bedienung1** können Sie die Drehrichtung umkehren. Normalerweise (Einstellung **Normal**) werden der Blendenwert (Av) und die Belichtungszeit (Tv) in den Modi P, S, A und M mit einem Rechtsdreh erhöht/verkürzt und mit einem Linksdreh verringert/verlängert. Wir finden das eigentlich sehr intuitiv. Wenn es Ihnen nicht so geht, stellen Sie **Umgekehrt** ein.

MOVIE-Taste belegen

Damit Sie aus den Fotoprogrammen heraus filmen können, sollte der Eintrag **MOVIE-Taste** im Menü  **Benutzerdef. Bedienung2** auf **Immer** stehen. Sie können die Taste mit der Einstellung **Nur Filmmodus** aber auch deaktivieren, um ein versehentliches Starten von Filmaufnahmen zu vermeiden.

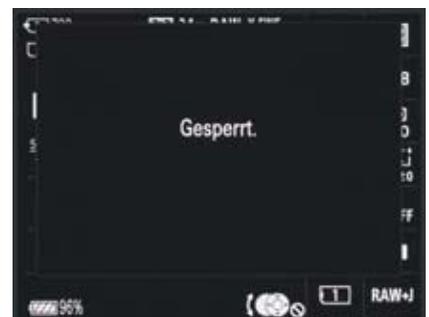
Bedienungselemente sperren

Um ein versehentliches Verstellen von Funktionen zu verhindern, können Sie die verschiedenen Bedienungselemente der α7 III bei Bedarf sperren. Öffnen Sie dazu im Menü  **Benutzerdef. Bedienung2** den Eintrag **Bedienelem. sperren** und wählen Sie die Einstellung **Regler+Rad** für das Sperren des vorderen und hinteren Drehrads   und des Steuerrads , wobei beim Steuerrad nur die Drehfunktion gemeint ist, nicht die mit Funktionen belegten Druckpunkte. Mit **Nur Multiselektor** können Sie auch nur den Joystick sperren und mit **Alle** werden alle genannten Bedienungselemente außer Kraft gesetzt.

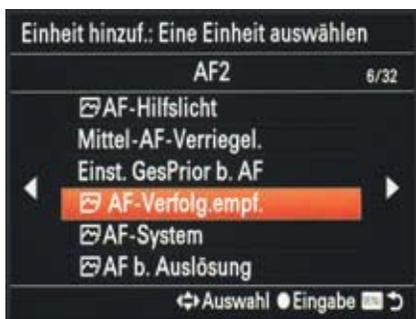


Av, Tv?

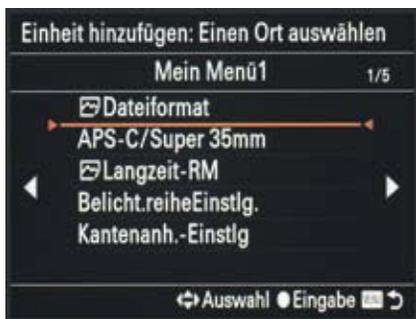
Die Begriffe Av (aperture value, Blendenwert) und Tv (time value, Zeitwert) tauchen nur bei den hier gezeigten zwei Einstellungen auf, sonst verwendet Sony im Allgemeinen die Begriffe A und S, wenn es um die Blenden- und Zeitpriorität geht.



▲ Sperren und Entsperren durch Gedrückthalten der Fn-Taste.



▲ Einheit auswählen, die ins Mein Menü übernommen werden soll.



▲ Auswahl der Menüseite und der Position innerhalb des Menüfensters.



▲ Optionen zum Sortieren und Löschen von Mein Menü-Einheiten.



Drücken Sie anschließend im Aufnahmemodus die Fn-Taste so lange, bis die Information **Gesperrt** auf dem Monitor erscheint. Um die Sperre wieder aufzuheben, drücken Sie die Fn-Taste so lange, bis der Hinweis **Entsperrt** eingeblendet wird.

10.2 Das Mein Menü einrichten

Nachdem Sie einiges über die Vielzahl an Funktionen Ihrer $\alpha 7$ III erfahren haben, fragen Sie sich vielleicht: »Kann ich auf Funktionen, die ich häufiger benötige, noch direkter zugreifen als über das normale Menü?« Das geht natürlich, und zwar mit dem **Mein Menü** ★. Darin hält die $\alpha 7$ III 30 freie Speicherplätze bereit, die Sie mit Ihren Lieblingsfunktionen belegen können oder mit solchen, die beispielsweise über die Funktionstasten nicht verfügbar sind.

Um die gewünschten Funktionen im Mein Menü abzuspeichern, öffnen Sie im Mein Menü ★ den Eintrag **Einheit hinzufügen**. Steuern Sie nun die erste Wunschoption an und drücken Sie die Mitteltaste ●. Wählen Sie mit dem Joystick/den Cursorstasten ◀▶ oder dem vorderen Drehrad 🌞 als nächstes aus, auf welcher der fünf möglichen Menüseiten (**Mein Menü 1 bis 5**) die Funktion gespeichert werden soll.

Bestätigen Sie dies ebenfalls mit der Mitteltaste. Sollten auf der Seite schon Einträge vorhanden sein, können Sie mit dem hinteren Drehrad 🌙 oder dem Joystick/den Cursorstasten ▲▼ die gewünschte Position innerhalb der Menüseite auswählen. Wenn Sie fertig sind mit der Auswahl, beenden Sie die Prozedur mit der MENU-Taste. Die Mein Menü-Seite wird angezeigt mit den Optionen zum Sortieren, Löschen einzelner Einheiten, Löschen ganzer Menüseiten oder Löschen des gesamten Mein Menüs. Wenn Sie davon ausgehend nach links navigieren, landen Sie auf den gespeicherten Menüseiten. Auch wenn Sie ganz oben im Menü auf der Ebene der bunten Registerkarten das Mein Menü ansteuern, wird Ihnen nun stets die erste Menüseite (**Mein Menü1**) präsentiert.

◀ Die 30 möglichen Funktionen des Mein Menü verteilen sich auf fünf Seiten mit je sechs Einträgen.